Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr., im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Mittwoch, den 25. Juni 1930 — Nr. 143

Die Kleine Entente in der Hohen Tatra.

Pressetagungen.

Prag, 23. Juni. (Pat.) Minister Benesch ist in Czorber See (Hohe Tatra) eingetroffen und hat an der Pressekonferenz der Kleinen Entente teilgenommen. Die Ankunft von Marinkowicz und Mironescu wird morgen erwartet.

Prag, 23. Juni. (Pat.) In Czorber See in der Hohen Tatra ist die Pressekonferenz der Kleinen Entente eröffnet worden. An der Konferenz nehmen die Leiter der Presseabteilungen der Länder teil, die der Kleinen Entente angehören.

Der wichtigste Punkt des Programms der Konferenz ist die Angelegenheit eines Pressesekretariats der Kleinen Entente.

Belgrad, 23. Juni. (Pat.) Heute ist der Außenminister Marinkowicz in Begleitung des Direktors des politischen Departements, Poticz, zur Konferenz der Kleinen Entente abgereist.

In der Zeit der Abwesenheit des Ministers Marinkowicz werden die Geschäfte des Außenministers von dem Minister ohne Portefeuille Kumanudi geführt.

Das „Posener Tageblatt" vor Gericht.

Ein Freispruch.

Am Sonnabend, dem 21. Juni, wurde unter den Restbeständen in Presseprozessen vor dem Sąd Grodzki aufgeräumt. Nicht weniger als 8 Presseverhandlungen wurden erledigt, aber nur in zwei Fällen führte der § 131 des deutschen Strafgesetzbuches zu Geldstrafen in Höhe von 300 und 100 Złoty. Auch die bekannte Affäre des „Kurjer Poznański", in der dem Posener Wojewoden ein Geheimvertrag mit der hiesigen „Prawda" vorgeworfen wurde, endete mit einem Freispruch.

Den Abschluß dieses „Großreinemachens" bildete das Verfahren gegen den früheren verantwortlichen Redakteur des Posener Tageblatts, Johannes Senftleben. Im vergangenen Jahre veröffentlichte das „Posener Tageblatt" einen Bericht über die Tagung der Bauernführer in Warschau, auf der der Abgeordnete Dąbski das Vorgehen der Tomaszower Polizei und das Verhalten des dortigen Starosten stark kritisierte.

Der Starost von Tomaszów bat daraufhin in einem Schreiben die Posener Staatsanwaltschaft um Einleitung eines Verfahrens gegen das „Posener Tageblatt", da der Bericht „vollkommen aus der Luft gegriffen" sei.

Der Vorsitzende, Amtsrichter Łuczyński leitete die Verhandlung. Die Anklage lautet auf Vergehen gegen § 131 des Str. G. B. Die Verhandlung war nur von kurzer Dauer. Der Angeklagte erklärte, daß die dort angeführten Angaben über Tomaszów vom Abg. Dąbski stammen. In der Verteidigung führte der Verteidiger, Rechtsanwalt Grzegorzewski aus, daß, um wegen Vergehens gegen den § 131 des Str. G. B. verurteilen zu können, der Staatsanwalt dem Angeklagten beweisen müsse, daß er gewußt habe, daß die betreffenden Nachrichten erdichtet oder entstellt waren. Der Herr Staatsanwalt habe diesen Beweis nicht erbracht und zu erbringen nicht versucht. Hingegen sprechen für den Angeklagten, daß er die Nachricht über die Vorfälle in Tomaszów nur als Bericht über die anläßlich einer unter Vorsitz des Abg. Dąbski stattgefundenen Bauerntagung als eine dort vorgebrachte Klage berichtet habe. Die Anklage behaupte aber gar nicht, daß in der genannten Versammlung keine Klage über die Vorgänge in Tomaszów geführt worden sei. Weiterhin habe die „Gazeta Chłopska", wie aus dem in den Gerichtsakten befindlichen Bericht des Starosten von Tomaszów ersichtlich sei, die Vorgänge so im inkriminierten Artikel geschildert und sei dafür nicht konfisziert oder bestraft worden. Also konnte der Angeklagte an der Wahrheit der genannten Nachricht keine Zweifel haben, geschweige denn wissen, daß die Nachricht falsch ist.

Der Staatsanwalt stellte keinerlei Beweisanträge. Nach kurzer Beratungsdauer schloß sich das Gericht der Ansicht des Verteidigers an und sprach den Angeklagten frei. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

Zusammenstoß.

Berlin, 24. Juni. (R.) In dem Vorort Mariendorf stießen ein Lastkraftwagen und ein Motorrad zusammen, wobei der Motorradfahrer sowie die Mitfahrerin des Lastkraftwagens getötet und der Soziusfahrer schwer verletzt wurden.

Wahlergebnisse in Sachsen.

Das Bürgertum schläft. — Verluste der Deutschnationalen. — Stimmengewinn der Nationalsozialisten.

Nach dem vorläufigen Ergebnis der sächsischen Landtagswahlen am 22. 6. verteilen sich die abgegebenen Stimmen auf die einzelnen Parteien wie folgt:

		(Landtagswahl vom 12. Mai 1929)
Sozialdemokraten	871 327	922 932
Deutsche Volkspartei	227 319	363 382
Kommunisten	355 552	345 530
Wirtschaftspartei	276 702	304 884
Deutschnationale	124 300	218 309
Nationalsozialisten	376 724	133 980
Demokraten	83 671	115 289
Sächs. Landvolk	120 497	140 611
Aufwertungspartei	44 142	70 131
Altsozialisten	19 197	39 568
Volksnat. Reichsvereinigung	33 351	0
Kommunistische Opposition	14 827	22 129
Christlich-Sozialer Volksdienst	57 408	0

Das Zentrum hatte am 12. Mai 1929 25 460 Stimmen erhalten, aber keinen Landtagssitz erlangt, da es nicht die Wahlziffer erreicht hatte. Diesmal hatte es sich mit der Wirtschaftspartei zusammengeschlossen und dürfte seinen Kandidaten auf der wirtschaftsparteilichen Liste im Landtag erhalten. Die Wahlbeteiligung betrug in ganz Sachsen etwa 75 Prozent gegen etwa 77,3 Prozent im Vorjahr. Im ganzen Lande sind die Wahlen bemerkenswert ruhig verlaufen, obwohl die beiden radikalen Flügelparteien, Nationalsozialisten und Kommunisten, eine außergewöhnlich intensive Wahlpropaganda entfaltet hatten. Gelegentliche kleine Zusammenstöße zwischen den Kommunisten und Nationalsozialisten können an diesem Eindruck nichts ändern.

Nach diesem Wahlergebnis dürfte die Verteilung der Mandate folgendermaßen aussehen:

Sozialdemokraten 32 (33),
Deutsche Volkspartei 8 (13),
Kommunisten 13 (12),
Wirtschaftspartei 10 (11),
Deutschnationale 5 (8),
Sächs. Landvolk 5 (5),
Nationalsozialisten 14 (5),
Demokraten 3 (4),
Aufwertler 2 (3),
Altsozialisten 0 (2),
Jungdo (Volksnational) 2 (0),
Kommunistische Opposition 0 (0),
Christlicher Volksdienst 2 (0).

Die große Ueberraschung der sächsischen Landtagswahlen ist nicht die Tatsache, daß die Nationalsozialisten ihre Stimmenzahl haben fast verdreifachen können. Sie liegt vielmehr darin, daß diese Wahlen den schlagenden Beweis dafür erbracht haben, daß die Nationalsozialisten ihre Anhängerschaft zu 95 Prozent doch aus dem Bürgertum beziehen. Das einzige Mandat, das die Sozialdemokraten verloren haben, haben sie an die Kommunisten abgegeben. Beide zusammen verfügen genau wie im alten Landtag über 45 Sitze, nur daß die Kommunisten jetzt 13 und die Sozialdemokraten 32 Mandate errungen haben.

Das erschütterndste an diesem unsinnigsten aller Wahlkämpfe ist, daß die Bildung einer tragfähigen Regierungsmehrheit nicht leichter, sondern noch schwieriger ist. Vermutlich werden nur zwei Möglichkeiten übrig bleiben: entweder mit einem reinen Beamtenkabinett weiter zu regieren, oder nach drei oder sechs Monaten erneut an die Wählerschaft zu appellieren.

Ein Theaterzwischenfall in Rosenberg.

Die polnische Presse sucht Hetzstoff. — Maßlose Uebertreibungen.

Beuthen, 24. Juni.

Die polnische Minderheitspresse berichtet heute in großer Aufmachung von einem „neuen Fall Oppeln", der sich soeben in Rosenberg in Oberschlesien anläßlich einer Theateraufführung ereignet habe. Wiederum seien polnische Schauspieler aus Kattowitz, die in Rosenberg das Volksstück „Hochzeit in Oberschlesien" zur Aufführung brachten, von nationalistischen Heißspornen nach der Aufführung belästigt worden. An der Aufführung hätte der polnische Generalkonsul aus Beuthen, Malhomme, teilgenommen. Er hielt nach der Aufführung in einem Restaurant am Ring, wo die polnischen Schauspieler durch die Polenbund-Organisation bewirtet wurden, an die Versammelten eine Ansprache. Während der Feier habe sich auf dem Ring eine große Menschenmenge, meist junge Leute, versammelt, die gegen die polnischen Theaterbesucher eine feindselige Haltung einnahm. Der polnische Generalkonsul fürchtete einen Ueberfall und bat den Bürgermeister, er möchte sofort für polizeilichen Schutz sorgen. Die Schutzmaßnahmen schienen ihm jedoch unzureichend. Er wandte sich darum an den Oberpräsidenten Lukaschek um verstärkten Schutz. Auf dem Wege zum Bahnhof seien die Schauspieler erneut belästigt worden.

Nach einer Mitteilung des Oberpräsidenten Dr. Lukaschek wird der Rosenberger Zwischenfall von polnischer Seite außerordentlich übertrieben dargestellt. Es handelte sich lediglich um Rüpeleien unverantwortlicher junger Burschen, gegen die von deutscher Seite sofort mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln eingeschritten wurde. Oberpräsident Dr. Lukaschek wurde vom Generalkonsul Malhomme kurz vor 10 Uhr abends angerufen, wobei ihm der Generalkonsul erklärte, daß er sich sehr bedroht fühle. Der Oberpräsident fragte ihn, ob er bereits den Landrat des Kreises Rosenberg von den Vorkommnissen benachrichtigt habe. Malhomme erklärte, er habe sich nur an den Bürgermeister gewandt. Dieser habe jedoch nur drei Polizisten nach dem Ring geschickt. Der Oberpräsident beorderte daraufhin sofort das Oppelner Ueberfallkommando nach Rosenberg, das dort jedoch erst eintraf, nachdem die polnischen Schauspieler und der Generalkonsul abgefahren waren. Die Ermittlungen ergaben, daß nur 15 bis 20 junge Burschen in der Nähe des Restaurants, wo die polnischen Schauspieler gefeiert wurden, erschienen waren. Sie haben dort gejohlt und gepfiffen. Durch das offene Fenster sei ein kleiner Stein in den Saal geworfen worden, der in der Nähe des Generalkonsuls niederfiel. Auf telephonische Anordnung des Oberpräsidenten hat der Landrat des Kreises die Landjägerei zum Schutze der polnischen Schauspieler aufgeboten, die dafür Sorge trug, daß den polnischen Schauspielern kein Leid geschah.

Bolschewistische Sorgen.

Moskau, 23. Juni. (Pat.) Die **„Iswestija"** haben unter Schriftstellern beider Kontinente eine Rundfrage über den künftigen Sowjetkrieg veranstaltet.

Auf die telegraphisch gestellte Frage: „Wie wird eure Stellungnahme für den Fall eines Krieges gegen die Sowjetunion sein?" — haben eine Reihe von Schriftstellern bereits geantwortet. Ein Teil erklärt schon bei dieser Gelegenheit seine Sympathien für die Sowjets, die anderen bekunden ihren Glauben an die weitere Entwicklung der sozialistischen Bewegung, die neue Kriege verhindern wird. Bernhard Shaw gibt eine kurze, ausweichende Antwort: **„Mich werden sie sicher aufhängen."**

Manche Schriftsteller sagen in ihren Antworten, daß unter den jetzigen Verhältnissen ein Krieg überhaupt unmöglich sei. Viele haben die sowjetische Rundfrage unbeantwortet gelassen. Zu dieser Gruppe gehören u. a. Gerhart Hauptmann und Remarque, der Verfasser des berühmten Werkes „Im Westen nichts Neues".

Norwegisches Schiff gesunken.

Oslo, 24. Juni. (R.) Im nördlichen Eismeer ist ein norwegisches Schiff gesunken. Die 14 Mann starke Besatzung ist mit dem Schiff untergegangen. Ueber die Ursache des Unglücks ist noch nichts bekannt. Das untergegangene Schiff war mehrfach zu Polarfahrten benutzt worden.

Die Kolonialfront der Komintern.

Weltrevolutionäre Hochkonjunktur.

(Von unserem Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten.)

N. **Moskau,** Mitte Juni 1930.

In den auswärtigen Beziehungen der Sowjetunion spielt die Propaganda der kommunistischen Internationale noch immer die Hauptrolle. Die Sowjetregierung leugnet das zwar offiziell immer wieder ab. Aber trotzdem ist es eben doch eine Tatsache, daß das Verlangen nach Ausbreitung der Weltrevolution im kommunistischen Busen zu groß ist, als daß Moskau derartige Bestrebungen unterdrücken könnte. Das letzte Communiqué über die deutsch-russischen Beziehungen, in dem die Sowjetregierung sich verpflichtete, sich aktiver Einmischung in die Angelegenheiten Deutschlands zu enthalten, muß daher in der gesamten Welt entweder als unaufrichtig erscheinen oder als leere Formel angesehen werden. Trotzdem wäre es illoyal, wenn man nicht anerkennen wollte, daß die Komintern zur Zeit dieser Versicherung der Sowjetregierung keine ernstlichen Schwierigkeiten zu bereiten wünscht, weil ihre Interessen auf anderem Gebiete liegen: in Rußland glaubt man wieder einmal an den bevorstehenden Erfolg der Weltrevolution in Asien.

Das erweckt die Erinnerungen an die Jahre, in denen Karachan in Asien tätig war und persönlich die Hilfstruppen für den Bolschewismus warb. Bekanntlich sind diese Bestrebungen der Russen jedoch seinerzeit gescheitert. Karachan, der sich schon als Vorsitzender des Rates der Volkskommissare Sowjetchinas sah, mußte dieses Land verlassen, und die siegreiche Regierung Tschiangkaischeks rottete in den Jahren 1927/28 den Kommunismus in China mit Feuer und Schwert aus. Auch in den übrigen asiatischen Ländern waren der kommunistischen Politik so schwere Mißerfolge beschieden, daß selbst die parteioffiziöse Presse es in Rußland für wichtig hielt, zunächst einmal nicht allzu viel von Asien zu sprechen und neue Methoden für die Arbeit der Sowjet-Emissäre vorzuschlagen.

Wenn es infolgedessen in den letzten Jahren den Anschein gehabt hat, als ob die sowjetrussische Propaganda in Asien nach den Mißerfolgen nachgelassen habe, so entspricht dies nicht den Tatsachen. Im Gegenteil, die Mißerfolge haben die Komintern zu um so größerer Tätigkeit angespornt. Nur hat Rußland die Methode gewechselt. Während man früher ein Bündnis mit irgendeinem bodenständigen, möglichst antiimperialistischen Faktor schloß, ist man in den letzten Jahren dazu übergegangen, selbständige kommunistische Zellen aus treu ergebenen und stramm proletarisch orientierten Parteigenossen in Asien aufzubauen. Das ging natürlich nicht auf einmal. Man konnte immer nur einige wenige Persönlichkeiten aus den asiatischen Ländern dazu bewegen, ihren Wohnsitz auf ein oder zwei Jahre nach Moskau zu verlegen, um sich hier in den verschiedenen Instituten der Sowjetunion Kampfmethoden und Parteidisziplin des „kämpfenden Proletariats" anzueignen. Noch schwieriger war es erklärlicherweise, die so ausgebildeten Leute in die asiatischen Länder zurückgelangen zu lassen.

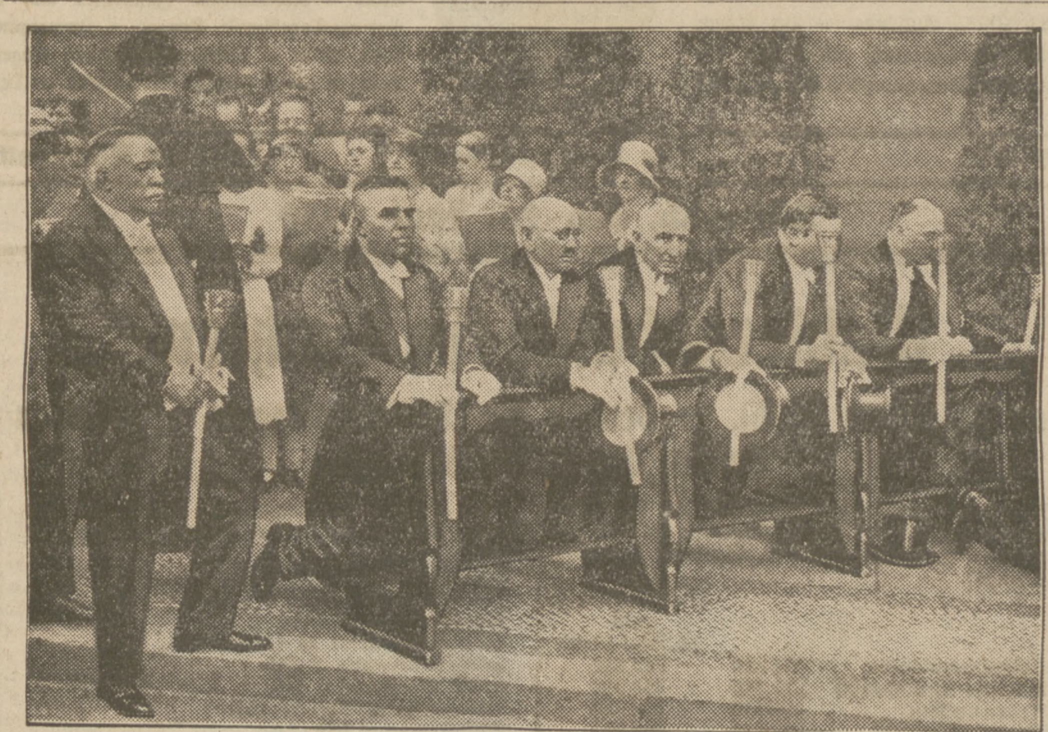
Japan, China, Britisch- und Französisch-Indien verbieten Kommunisten das Landen, und so mußte mancher der Parteiagitatoren in beschwerlichen Märschen durch Zentralasien hindurch und über die Pässe der Hochgebirge hinüber versuchen, an unbewachter Stelle die Grenze seines Heimatlandes zu überschreiten.

Das ist aber anscheinend doch einer ausreichenden Anzahl von Agitatoren geglückt. Wer heute die Sowjetpresse verfolgt, gewinnt jedenfalls den Eindruck, daß die Moskauer Machthaber einen zwar kleinen, aber zuverlässigen kommunistischen Apparat geschaffen haben, der nicht nur in China, sondern vor allen Dingen auch in Britisch-Indien und Französisch-Indochina funktioniert und Moskau über alle Vorgänge in diesen Ländern auf das genaueste unterrichtet. Denn interessanterweise verfallen die Sowjets heute nicht mehr in die plumpen Fehler, die die kommunistische Propaganda anfangs in Asien machte. Man treibt keine wilde Massenpropaganda mehr, sondern sucht sich die Objekte, die für die kommunistische Politik gewonnen werden sollen, von Fall zu Fall auf das genaueste aus und setzt mit größerer Propaganda nur dort ein, wo entweder in der Bauernschaft oder in dem Industrieproletariat durch wirtschaftliche Not und Unruhen eine sichere Grundlage für die kommunistische Betätigung besteht. Auch dann hütet man sich jedoch, direkt für den Kommunismus zu werben. Man unterrichtet lediglich die Asiaten im europäischen Klassenkampf, d. h. lehrt sie es, Streiks durchzuführen, Gewerkschaften zu bilden, passiven Widerstand zu leisten und Demonstrationen so aufzuziehen, daß die Polizei ihrer nur schwer Herr wird, kurz nur das, was uns als kommunistische Betätigung „legaler" Art in Europa bekannt ist.

Es ist nicht zu verkennen, daß die Sowjets hiermit beträchtliche Erfolge erzielt haben. Die Berichte aus Britisch-Indien zeigen auf das deutlichste den Einfluß kommunistischer Schulung. Die Bildung von „Rothemden" an der afghanischen Grenze, die Durchführung des Boykotts europäischer Waren, die Agitation für den Steuerstreik zeugen ebenso sehr für Moskau wie das gelegentliche Mitführen roter Fahnen, die die Embleme der Sowjetunion, den Hammer und die Sichel, tragen. Die Berichte der französischen Presse, die davon sprechen, daß bei den letzten Zusammenstößen in Indochina die Aufrührer die Polizei unter Hochrufen auf die kommunistische Internationale entwaffnet hätten, lassen ebenfalls keinen Zweifel daran übrig, wo die Drahtzieher dieser Eingeborenen-Bewegung sitzen. Und wenn schließlich in China dieser Tage eine chinesische kommunistische Partei ihren Jahrestag abhalten konnte, auf dem ein „Programm zur Bekämpfung des Imperialisten Tschiangkaischek" aufgestellt wurde, so ist auch das ein Zeichen dafür, daß die Maßnahmen der Nanking-Regierung nicht ausgereicht haben, um den Kommunismus an einer Wiederentfaltung seiner Tätigkeit zu hindern. Hat Losowski die Ereignisse in Indien als das Erfreulichste bezeichnet, was die Komintern auf der sogenannten Kolonialfront erzielt habe, so ist der Stolz, der hieraus spricht, also nicht ganz unberechtigt.

Allerdings wird man nicht verkennen dürfen, daß es sich zunächst wieder einmal, genau wie in den ersten Jahren kommunistischer Asienpropaganda, um Anfangserfolge handelt. Durchschlagendes ist bisher in Asien noch nicht erzielt worden. Damit rechnet man in Moskau vorläufig wohl auch noch nicht. Man hat gelernt, es zu ertragen, daß die kommunistische Bewegung immer wieder Rückschläge erleidet, ehe sie zu einem Erfolge führt. Aber gerade deswegen ist man diesmal um das Schicksal der kommunistischen Parteigenossen auch wenig besorgt. Fallen sie auf dem Felde des Klassenkampfes, so sind sie nach Moskauer Ansicht „Märtyrer, die die Weltrevolution vorbereiten helfen", und ein Anlaß mehr, die Propaganda fortzusetzen. Das Menschenreservoir Asiens ist ja überdies so groß, daß es auf Individuen nicht ankommt. Immer wieder finden sich neue Schüler, die nach Moskau pilgern, um hier die Lehren Lenins in sich aufzunehmen und dort von neuem zu beginnen, wo ihre Vorläufer scheiterten.

Und hier versagt eben auch das bisherige System der Abwehr, das die sogenannten imperialistischen Mächte aufgebaut haben. Die Sowjetunion lebt ja mit all diesen Ländern in Frieden. Infolgedessen können die imperialistischen Länder den Handelsverkehr mit Rußland nicht unterbinden. Unter dem einen oder anderen Vorwand bleiben die Verbindungen zwischen Sowjetrußland und Asien bestehen — womit auch die Wiederanknüpfung der Beziehungen zwischen den Kommunisten und den asiatischen Völkern möglich bleibt. Sowjetrußland ist eben in der Vorstellung der bürgerlichen Nationen ein Wirtschaftsfaktor, der nicht zu entbehren ist. Niemand hat den Mut, mit diesem Lande endgültig zu brechen, eine Einstellung, die, wie man sieht, durchaus nicht nur auf Deutschland beschränkt ist. Denn man mißversteht auch in der übrigen Welt das Sowjetsystem gänzlich, weil man sich einbildet, daß es rein wirtschaftliche Interessen kenne. Für den Kommunisten ist und bleibt aber die Ausbreitung der Sowjetlehre das A und O seiner Politik, und so sind die wirtschaftlichen Beziehungen der Sowjetunion die Brücke, die immer wieder Asiaten nach Moskau führt . . .



Die Fronleichnamsprozession in Berlin.

Von links nach rechts: Reichskanzler Brüning, die Reichsminister Dr. Wirth, von Guérard, Stegerwald und der preußische Justizminister Schmidt während der Stillen Messe.
Die katholische Bevölkerung der Reichshauptstadt beging das Fronleichnamsfest, wie üblich, erst am Sonntag mit einer Prozession Unter den Linden. Dem feierlichen Umzug, in dem man sämtliche in Berlin weilenden katholischen Minister bemerken konnte, ging ein Pontifikalamt in der St. Hedwig-Basilika voraus.

Schweres Brückeneinsturzunglück.

133 Personen verletzt.

Chemnitz, 24. Juni.

Sonntag nachmittag kurz nach 4 Uhr ist im städtischen Fluß- und Luftbad eine über den Chemnitzfluß führende hölzerne Brücke zusammengebrochen. Die sofort von der Sonderkommission der Polizei aufgenommenen Ermittlungen haben ergeben, daß das Mittelstück der Brücke infolge zu großer Belastung plötzlich nachgegeben hat und mitsamt den darauf befindlichen Personen in den etwa 125 Zentimeter tiefen Chemnitzfluß gestürzt ist. Bei diesem Vorgang sind, soweit bis jetzt bekannt ist, nach amtlicher Mitteilung 133 Personen verletzt worden. Die Verletzungen sind zum größten Teile nur leichterer Art. Sechs Personen, die Bein- und Armbrüche sowie schwerere Quetschungen davongetragen hatten, sind durch die Rettungswache in die beiden städtischen Krankenhäuser gebracht worden. Die Ermittlungen über die Ursache des Unglücks und die Schuldfrage sind noch nicht abgeschlossen.

Köln, 23. Juni.

Ein schweres Einsturzunglück ereignete sich gestern auf Schloß Liedberg in der Nähe von Gladbach-Rheydt. Dort war eine Anzahl Pfadfinder in die Gänge der alten Sandsteinbrüche eingedrungen, obgleich diese wegen Einsturzgefahr vor einigen Jahren abgesperrt worden war. Die Pfadfinder wollten in der Grube eine Sonnenwendfeier abhalten. Plötzlich löſten sich erhebliche Mengen des Gesteins und stürzten unter lautem Getöse auf die jungen Leute, **von denen vier verschüttet wurden. Nur einer der Verschütteten konnte sich aus den Erdmassen befreien.** Der sofort herbeigeeilten Feuerwehr gelang es trotz verzweifelter Anstrengungen nicht mehr, die Verschütteten zu retten, deren Leichen am späten Abend geborgen werden konnten.

Die Deutschlandfahrt des „Graf Zeppelin".

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist, wie bereits kurz gemeldet, zu einem dreitägigen Besuch in Berlin eingetroffen. Bekanntlich mußte der schon im Herbst vorigen Jahres geplante Besuch der Reichshauptstadt wegen Stresemanns Tod abgesagt werden. Unerwartet erschien das Luftschiff über Nürnberg, Leipzig kommend schon Sonnabend gegen Mitternacht über Berlin; das nur wenig beleuchtete Luftschiff verschwand, ohne daß es von den Einwohnern sehr bemerkt wurde, mit nördlichem Kurs, überflog gegen 4 Uhr morgens Kopenhagen, kehrte von dort über die Insel Moen und Neustrelitz zurück und erschien kurz vor 7 Uhr wieder über Berlin. Nach einer kurzen Schleife über der Stadt warf es gegen 7,30 Uhr über dem Luftschiffhafen Staaken die Landetaue ab und war nach elegantem Landemanöver 20 Minuten später am Ankermast festgemacht. Bürgermeister Scholz hieß Dr. Eckener in Berlin willkommen. Dr. Eckener dankte mit kurzen Worten und fuhr dann in Begleitung des Bürgermeisters unter dem Jubel der Zuschauer um das Flugfeld.

Trotz des herrlichen Wetters war die Teilnahme der Bevölkerung auf dem Flugplatz verhältnismäßig gering. Etwa 20 000 Zuschauer wohnten der Ankunft bei. Verkehrstechnisch hatten sowohl die Reichsbahn, die Reichspost und die Berliner Verkehrsgesellschaft die **großzügigisten Maßnahmen getroffen, um einem** etwaigen Riesenansturm der Bevölkerung gewachsen zu sein. Leider waren diese Bemühungen zum größten Teil vergebens. In den frühen Morgenstunden zwischen 5 und 7 Uhr herrschte weder auf der Bahn noch auf den Omnibussen irgendwelches Gedränge. Die Fahrzeuge mußten im Gegenteil warten, bis die genügende Zahl von Fahrgästen zusammen war. Nach etwas mehr als einstündigem Aufenthalt startete „Graf Zeppelin" zunächst für einen einstündigen Rundflug über Berlin, um dann Punkt 10 Uhr über dem Flughafen Kurs auf Hamburg zu nehmen. Mehrere Flugzeuge und das Kleinluftschiff gaben ihrem großen Bruder das Geleit. Gegen 10.45 Uhr war der Luftschiffhafen schon ziemlich verlassen.

Gegen Abend um 20 Uhr kehrte „Graf Zeppelin" von seiner Fahrt nach Hamburg zurück und landete um 20,30 Uhr glatt. Ueber Nacht bleibt das Luftschiff, von großen Scheinwerfern magisch beleuchtet, am Ankermast, um in den nächsten zwei Tagen sein Rundfahrtprogramm durchzuführen. Auch in den Abendstunden hielt sich die Besucherzahl in mäßigen Grenzen und überschritt nicht die Zahl vom Vormittag. Während der finanzielle Erfolg des ersten Tages nicht den Hoffnungen entsprach, die die Stadt Berlin und die Flughafengesellschaft gehegt hatten, verspricht man sich von den nächsten beiden Tagen in dieser Hinsicht mehr, da das Luftschiff sich längere Zeit als heute auf dem Flugplatz aufhalten wird und da ferner an einem Tage drei Aufstiege und Landungen vorgenommen werden. Außerdem wird am Montag vormittag auf Veranlassung des Reichsverkehrsministeriums das Junkers-Riesenflugzeug G 38 zur Besichtigung durch die Teilnehmer der Weltkraftkonferenz in Staaken eintreffen. Die technischen Vorbereitungen, die die Stadt Berlin namentlich zur Ergänzung des Betriebsstoffs getroffen hatte, haben sich sehr gut bewährt und die Anerkennung der Luftschiffbesatzung gefunden. An der Fahrt nach Hamburg nahm Dr. Eckener nicht teil. Er folgte als Mitglied der Weltkraftkonferenz zusammen mit Oskar von Miller, dem Direktor der Siemens-Schuckert-Werke, Dr. Koeppgen, und weiteren sieben hervorragenden Konferenzmitgliedern einer Einladung des Berliner Magistrats und trug sich im Rathaus mit den anderen Herren in das Goldene Buch der Stadt Berlin ein.

Unfreiwilliger Start in Hamburg

Hamburg, 23. Juni.

Beim Besuch des Luftschiffs „Graf Zeppelin", das von der Bevölkerung begeistert begrüßt wurde, ereignete sich ein aufregender Zwischenfall. Das Luftschiff war, wie vorgesehen, auf dem Hamburger Flugplatz gelandet und, da dort keine Halle vorhanden ist, der ungewöhnlich starken Sonnenbestrahlung mehr als eine halbe Stunde lang ausgesetzt. Dadurch wurden die Gaszellen so erwärmt, daß das Luftschiff einen sehr starken Auftrieb erhielt und die Haltemannschaften nicht verhindern konnten, daß es sich achtern losriß. Das Luftschiff ging hinten stark hoch. Es schien sich auf den Kopf stellen zu wollen, so daß, um ein Unglück zu verhindern, auch die vorderen Haltetaue losgelassen werden mußten. Sofort schoß das Vorderteil in die Höhe, und das Luftschiff stellte sich in einem Winkel von über 45 Grad nach oben. Die Lage schien außerordentlich gefährlich zu sein, und der glatte Verlauf dürfte lediglich der Umsicht der Schiffsleitung zu danken sein, die sofort die Motoren mit voller Kraft laufen ließ und das Schiff dadurch wieder in die Waagerechte brachte. Die Vorgänge ereigneten sich so überraschend, daß ein Teil der Haltemannschaft mit hochgerissen wurde. Ein Polizeibeamter konnte nicht mehr abspringen und mußte an Bord genommen werden. Andererseits war der Führer des „Graf Zeppelin", Kapitän Lehmann, mit einem Navigationsoffizier und einem Mann der Besatzung noch an Land, ebenso die Mehrzahl der Fahrgäste. Das Luftschiff sollte deshalb nach einem Funkspruch von Bord durch verschiedene Schleifenflüge die Gaszellen abkühlen lassen und gegen 18 Uhr nochmals landen. Es kreiste auch noch über eine Stunde über Hamburg und nahm dann Kurs auf Berlin, da der Auftrieb immer noch zu stark war, um eine zweite Landung wagen zu können. Kapitän Lehmann und seine Begleiter sind mit einem Flugzeug nach Berlin geflogen. Den Fahrgästen blieb nichts anderes übrig, als sich den Fahrpreis zurückerstatten zu lassen.

„Graf Zeppelin" zur Schlesienfahrt gestartet.

Berlin, 24. Juni. (R.) **Um 8.05 Uhr vormittag ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" zur Fahrt nach Schlesien gestartet. An Bord befinden sich 40 Passagiere.**

Sportveranstaltungen während der Verkehrsausstellung.

Während der Verkehrsausstellung in Posen sind folgende Sportveranstaltungen geplant:

6. Juli: Bezirkstagung der polnischen Turner, verbunden mit dem 35jährigen Jubiläum des Posener Bezirks und dem 35jährigen Jubiläum der Radfahrtruppe beim Posener „Sokól", auf dem Sokólplatz. (Straßenbahnlinie 3.) Programm: Freiübungen, Turnvorführungen, Läufe und Stafetten, Radrennen.

6. Juli: Querfeldeinlauf der S. M. P. (polnische Jugendvereinigung), Glówno für Mitglieder der polnischen Jugendvereinigung. (Straßenbahnlinie 2.)

6. Juli: Leichtathletische Klubwettkämpfe „Warta", „Stadjon" (Königshütte) mit evtl. Teilnahme ausländischer Kämpfer, organisiert vom Posener leichtathletischen Bezirksverband auf dem Sokólplatz. (Straßenbahnlinie 3.)

6.—13. Juli: Große Reiterwettkämpfe, organisiert vom Großpolnischen Reitklub auf dem Posener Hippodrom, in der ulica Grunwaldzka: Hippische Wettkämpfe, Poloturnier um einen Wanderpreis: Pokal des Staatspräsidenten, Fahrtourniere und andere Wettkämpfe. (Straßenbahnlinie 6 und 11.)

10.—13. Juli: Schwimmwettkämpfe um die Bezirksmeisterschaft, organisiert vom Posener Bezirksschwimmverband, Verbandsschwimmbassin an der Droga Dębińska (Eichwaldstraße). Straßenbahnlinie 3.) Programm: Freistilschwimmen, klassischer Stil, Rückenschwimmen, Stafetten, Turmspringen für Damen und Herren, sowie Wasserballkämpfe.

12. Juli: Automobilrennen, organisiert vom Großpolnischen Automobilklub, Sternfahrt mit dem Ziel Posen.

13. Juli: Ballonjagd, organisiert vom Großpolnischen Automobilklub.

13. Juli: „Wolhynischer Tag", organisiert vom Regionalkomitee in Łuck. Programm: Vortrag und Gesänge im Radio und „Erntefest" auf dem Sokólplatz. — Umzug durch die Stadt.

20. Juli: Bezirksschwimmwettkämpfe **Posen—Pommerellen.** Programm: Einzelschwimmen, Stafetten, Springen der Damen und Herren, Wasserballspiel.

20.—27. Juli: Große Reiterwettkämpfe (Hippodrom.)

20. Juli bis 7. August: Internationaler Rundflug der Leichtflugzeuge. Start in Berlin. Es beteiligen sich die Mehrzahl der europäischen Länder. Der Flug führt über Polen mit Pflichtlandungen in **Wauschau** und **Posen.** (Der Flugplatz in Ławica ist mit Autobussen zu erreichen.)

24. Juli: Posener Radmeisterschaft, organisiert vom Posener Bezirksverband.

27. Juli: Leichtathletische Mannschaftsmeisterschaften der polnischen Jugendvereinigung auf dem Sokólplatz. (Straßenbahnlinie 3.)

6., 9., 12., 13., 16., 19., 20., 23., 26. und 27. Juli: Pferderennen in Bromberg, organisiert vom Großpolnischen Rennverein. Von Posen verkehren Autobusse.

Lieber Leser!

Nun ist nach heißen Frühlingswochen
Ein guter Sommer angebrochen.
Manch schöner Tag ist zu erwarten.
Lies: Meldung unserer Wetterwarten.

Famos! Man wird sich also aalen
Im Scheine sanfter Sonnenstrahlen,
Man wird in linden Lüften lachen
Und fröhlich Landpartien machen.

Wird gegen Schweiß und Hitzeschwaden
In kühlenden Gewässern baden
Und — falls Pienonse aufzuweisen —
Erholungshalber sommerreisen.

Der Landmann, den die Hände jücken,
Wird hochgemut die Sense zücken
Und — Arbeit muß sein Leben würzen —
Sich wuchtig in die Ernte stürzen.

Nur eins von bleibender Bedeutung
Wird oft vergessen: Eure Zeitung!
Den Sommermenschen zwackt die Niere,
Er pfeift auf Bildung und Lektüre.

Er pfeift und meint, er hat's nicht nötig,
Zeigt sich verstockt und hinterkrötig,
Will schnöd' mit jedem Groschen geizen
— Ueppig sticht ihn der Sommerweizen!

O, lieber Leser, nimm's nicht krumm,
Solch' Denken scheint mir reichlich dumm!
Wer so auf seine Zeitung pfeift,
Der hat sich übel eingeseift.

Rückständig bleibt, wer sich verschließt,
Im Trüben fischt und gar nichts liest.
Rückständig bleibt, wer abseits steht
Und seine eigenen Wege geht.

— Drum, lieber Leser, falls du gar
die Absicht hattest ... dann, nicht wahr?
Bestell sofort, 's ist höchste Zeit!
Nun guten Sommer, herzlichst

Veit.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 24. Juni.

Hauptsächlich aus der inneren Leerheit entspringt die Sucht nach Gesellschaft, Zerstreuung, Vergnügen und Luxus jeder Art, welche viele zur Verschwendung und dann zum Elend führt.

Schopenhauer.

Zum Schulschluß.

Früher als man erwartet, war heut, Dienstag, vormittag das Ende des Schuljahres gekommen, mit dem man eigentlich erst für den kommenden Sonnabend gerechnet hatte. Um so größer war die Freude der Jugend, als sie am Sonnabend die offizielle Mitteilung erhielt, daß schon am heutigen Dienstag das Ende des Schuljahres erreicht sein sollte, dessen letzte Tage infolge der rücksichtslosen Hundstagshitze beinahe schon nicht mehr zu ertragen waren. Freilich mischte sich in den Freudentrank ein Wermutstropfen in Gestalt der Versetzung. Das ist, seien wir ehrlich, immer eine Klippe, vor deren Umsegelung selbst den Gerechtesten unter den Gerechtigsten graut, und es gibt wohl nur wenige, ganz wenige Schüler, die am letzten Schultage den Weisheitsstätten zupilgern mit der ganz festen unumstößlichen Gewißheit, heut gehst du zum letzten Male in deine bisherige Klasse. Nach den Ferien betrittst du eine andere Klasse, die schon dem Endziel des Pennälerlebens, der Reifeprüfung, die heut so oft ganz besonders heftige Kopfschmerzen bereitet, um eine Stufe näher ist. Doch auch die Stunde des Gerichts ging vorüber; sie zittert als freudiges Ereignis nach im Leben der Versetzten; Kummer und Schmerz hinterläßt sie bei allen denen, die ihr Ziel diesmal nicht erreicht haben.

Es ist schon so mancher Tropfen Tinte über Versetzt- und Nichtversetztwerden geschrieben worden. Auf ganz falscher Grundlage beruhen die Urteile, die mit den Trostesworten sofort bei der Hand sind, das nächste Mal wirst du es schon schaffen; laß dir diesmal nur keine grauen Haare über das Nichtversetztwerden wachsen. Wer so spricht, befindet sich im Unrecht. Unter allen Umständen ist doch den Gründen nachzugehen, in denen das Nichtversetztwerden liegt. Notorische Faulheit, die sich durch keinen Tadel und durch keine noch so ernste Warnung, trotz vorhandener Begabung aus ihrer Lethargie herausbringen und zum Fleiße anspornen läßt, ist unter allen Umständen beim Nichtversetztwerden scharf zu tadeln. Denn hier liegt ein Mangel an Pflichtbewußtsein vor, das gerade in der heutigen schweren Zeit von jedem gefordert werden muß. Damit soll nun nicht etwa gesagt sein, daß der pater familias sofort zu den allerschwersten Disziplinmitteln greifen muß, wenn er den wohlerzogenen Sohn oder die sittsame Tochter einmal ertappt, wie „er" oder „sie" auf der den alten Germanen als Ruhestatt dienenden Bärenhaut liegen. Der Vater, der in die eigene Brust greift, wird sich mit einem behaglichen Schmunzeln der Zeit aus seiner Jugend erinnern, da auch er sich hie und da in diesem Sinne gehen ließ. Die ständige Faulheit trotz guter Begabung muß aber unter allen Umständen gerügt werden.

Die immer glatt und ohne vor einem Hindernis zu scheuen durch das Ziel gehen, sind nicht immer die Menschen, die im späten bürgerlichen Leben etwas Besonderes leisten, der Beamte in seinem Amte, der Handwerker in seinem Berufe. Deshalb sind auch den Vertretern der Schulweisheit und Schulgewalt die sog. „Koryphäen" weit weniger angenehm als die Schüler mit mittelmäßiger Begabung und regem Fleiß, auf die sie sich unter allen Umständen verlassen können, weil sie nie versagen. Am bedauernswertesten aber ist die Jugend, die bei völlig fehlender Begabung infolge eines ganz verkehrten Ehrgeizes der Eltern unter allen Umständen das Reifezeugnis „ersitzen" und dann studieren sollen. Und das, obwohl heut die Gefahr einer ungeahnten Steigerung des Gelehrtenproletariats ins Maßlose gestiegen ist und vor dem planlosen Studieren sehr ernst von berufenen Stellen gewarnt wird. Man vergesse doch nicht, daß ein zum Gelehrten nicht geeigneter Knabe ein durchaus tüchtiger Kaufmann oder Handwerker werden kann, und daß die Zeiten endgültig vorüber sind, in denen man — stets irrtümlich! — annahm, daß für diese beiden Berufsstände die vom Gymnasium „vorzeitig mit ehrenvollem Abschied" Entlassenen gerade gut genug seien. Erinnert sei in der Hinsicht an ein Wort, das ich vor mehr als vier Jahrzehnten aus dem Munde eines meiner Universitätslehrer hörte: „Meine Herren, es läuft manch ein Professor hinter dem Pfluge her!"

Und nun allen Versetzten und Nichtversetzten eine recht frohe Ferienzeit und gute Erholung für Körper und Geist.

hb.

Vorsicht beim Eisessen!

Die begreifliche Sehnsucht nach Abkühlung, von der in den letzten heißen Tagen alle Welt ergriffen worden ist, hat eine gewaltige Steigerung des Genusses von Speiseeis gebracht. Daß das Speiseeis nicht immer ungefährlich ist, beweisen die vom preußischen Landesausschuß für hygienische Volksbelehrung gegebenen Fingerzeige, deren Beachtung auch den Bewohnern Polens nicht schaden kann. Man soll eben das Gute nehmen, wo man es finden kann. Der genannte Landesausschuß schreibt:

Speiseeis, Konditoreis, in Waffeln und Portionen — wer könnte dieser Lockung in den Tagen sommerlicher Hitze wohl widerstehen? Es ist nicht zu bestreiten, daß gutes, das heißt aus einwandfreien Zutaten hergestelltes Speiseeis für Gesunde wie auch für Kranke ein angenehmes und bekömmliches Nahrungsmittel darstellt. In den letzten Wochen sind indessen durch die Zeitungen Nachrichten gegangen von Massenvergiftungen durch Speiseeis, so daß es ratsam erscheint, doch auch auf die Gefahren hinzuweisen, die beim Eisgenuß gelegentlich in Erscheinung treten.

Wer sich vor Krankheit durch Eisgenuß schützen will, der wird gut daran tun, nur solches Eis zu verzehren, das aus Sahne und aus sonstigen Zutaten hergestellt ist, deren Herkunft und tadellose Beschaffenheit sich leicht kontrollieren läßt. Das wird fast stets in Bäckereien, Konditoreien, Cafés und dergleichen der Fall sein. Die Herkunft des auf der Straße durch den sogenannten „Eismann" zum billigen Preise angebotenen Speiseeises ist manchmal etwas fragwürdiger Natur. Deshalb wird hier besonders Vorsicht geboten erscheinen. Beim Eisessen auf der Straße läßt es sich weiterhin kaum vermeiden, daß die, in gesundheitlichem Sinne sicherlich nicht immer einwandfreien Hände des Verkäufers und des Verzehrers mit dem Eis in Berührung kommen. Dadurch ist gleichfalls die Gefahr von Erkrankungen gegeben. Weiterhin sei darauf hingewiesen, daß ohne Schaden für Magen und Darm Eis stets nur langsam und in kleinen Bissen genossen werden darf. Auch hier wird beim hastigen Verzehr auf der Straße, besonders von Kindern, viel gesündigt.

Schließlich gerät beim Eisessen auf der Straße auch leicht Staub und Schmutz in das Speiseeis und schafft somit ebenfalls die Möglichkeit bakterieller Erkrankungen. Es wäre natürlich falsch, aus übertriebener Furcht den Genuß von Speiseeis ganz zu unterlassen; aber nichtsdestoweniger sei allen Liebhabern von Speiseeis „Vorsicht beim Eisessen" angeraten.

Ist der Sommer radiofeindlich?

Daß man in den Sommermonaten die Fernempfangsverhältnisse als ideal ansprechen könnte, wäre sicherlich zu viel behauptet. Trotzalledem wird sich, wenn man den Gesichtspunkt des Fernempfanges ausschaltet, darüber streiten lassen, ob die größere Radiofeindlichkeit beim Winter oder beim Sommer zu suchen ist. Auch der Winter bringt eine Reihe recht unliebsamer Nachteile mit sich. Zu ihnen gehören beispielsweise die erheblichen Störungen, die eintreten können, wenn sich Schnee auf den Dachantennen festgesetzt hat. Es kommt dann häufig zu elektrischen Entladungen mit allen Unannehmlichkeiten eines beeinträchtigten Empfanges. Beschränkt man sich darauf, während der wärmeren Jahreszeit sein Programm in der Hauptsache vom Ortssender zu beziehen, dann wird man keine Veranlassung finden, unzufrieden zu sein, um so mehr, als es heutzutage kaum noch einen merklichen Unterschied zwischen Sommer- und Winterprogramm gibt. Der intensive Wettbewerb der einzelnen Sender sorgt schon dafür, daß auch im Sommer der Rundfunkteilnehmer nicht zu kurz kommt. Die Eigenart der Jahreszeit bringt es mit sich, daß gerade im Sommer das unterhaltende Moment besonders gepflegt wird. Der Rundfunk hat demnach gerade in den Sommermonaten alle Wege zur Volkstümlichkeit offen. Möglichkeiten, die schon deshalb gründlich ausgeschöpft werden, um einer „Saisonmüdigkeit" der Teilnehmer vorzubeugen. Uebrigens sind neuerdings sehr wertvolle technische Versuche im Gange, um mit Hilfe der ultrakurzen Wellen die örtlichen Empfangsmöglichkeiten noch mehr zu verfeinern. Sobald die Versuche, die in einer sächsischen Stadt vorgenommen werden, abgeschlossen sind, sollen die technischen Ergebnisse so rasch als möglich ausgewertet werden.

× **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet morgen, Mittwoch, zu gewohnter Stunde statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte:

Wahl von Mitgliedern zur Revisionskommission für die Gewässer der Stadt Posen; Wahl eines

---

Braach:

Schöne Erde.

Erde,
was klagen sie kleinlich an dir herum,
zu flach bist du diesem, jenem zu krumm,
dem zu gerecht und dem zu vergessen,
dem zu still und dem zu besessen.
Der eine wünscht Aehren so hoch wie ein Turm,
der nächste will Sonne, der andere Sturm,
dem sind die Sterne des Abends zu klein,
den ärgert die Fliege und diesen der Stein.
Zum Teufel,
wenn ich das alles verraten sollte,
warum man dir grollt und weshalb man dir grollte,
tausend Jahre müßte ich schreiben,
um nur ein Schuldner und Stümper zu bleiben.
Doch — Erde,
was donnern die Meere, glitzern die Maare,
was singt der Stieglitz, zwitschern die Stare,
rauscht der Wald und erzählen die Höh'n?
Sie prahlen und preisen,
verkünden, verheißen:
Erde,
so, wie du geschaffen, so wie du erstanden,
so wie wir dich finden und wie wir dich fanden,
so bist du erhaben und so bist du schön.

Friedrich Gundolf — fünfzig Jahre.

Von **Friedrich Vollmer.**

Der Heidelberger Literaturhistoriker Friedrich Gundolf ist heute Mittelpunkt einer besonderen dichterischen Kultur in der alten Neckarstadt. Seine Kollegs sind festliche Stunden in der „Ruperto Carola", und wer ihm je gelauscht, wird ihn kaum wieder vergessen. Man sah den Professor mit der Jünglingsgestalt, mit dem schmalen ungewöhnlichen Kopf südländischer Prägung oft in den Gassen und Gärten Heidelbergs neben einem Manne wandeln, dessen Erscheinung auch den Unkundigen Ehrfurcht einflößte in unserer ehrfurchtslosen skeptischen Zeit: eine eher breite und feste Gestalt, ein unerhörtes dantekes Haupt, graumähnig, ein tiefliegendes Augenpaar, das nach innen glüht, ein schlichter alternder Mann, der durch die Welt der Studenten wie eine Gestalt aus einer anderen Welt ging: der Dichter Stefan George, Gundolfs Lehrer und Meister. Diese beiden Männer haben diesem etwas in Butzenscheibenromantik versinkenden Heidelberg eine neue Gloriole geschaffen, sie haben seiner alten Kultur einen neuen Zweig aufgesetzt, und er haftet und treibt Blüte und Frucht. Die südliche Wärme und die schon halb romanische Fülle und Kraft, wie sie aus den mächtigen Ornamenten der Heidelberger Schloßruine spricht, fand einen neuen Ausdruck in dieser Kultur des George-Kreises, dessen Deuter und Chronist Friedrich Gundolf geworden ist. Daß er es nicht unbestritten ist, soll uns heute nicht kümmern, da es um die Feier seines fünfzigsten Geburtstages geht. Er hat vor einigen Jahren die Berufung nach Berlin auf den Lehrstuhl Erich Schmidts abgelehnt, und die ihn kennen und Wertvolles von ihm empfingen, verstanden diese seine Ablehnung des ehrenvollen Antrages sehr wohl. Gerade der Wert einer so „bodenständigen" Kultur, wie die des Heidelberger Kreises, verträgt es nicht, in ihrem Hauptträger in einen so ganz anderen Boden verpflanzt zu werden, wie Berlin ihn darstellt.

Der Bedeutung der Arbeit und des Wesens dieses „Literarhistorikers" besteht — um es kurz zu sagen — darin, daß er die überzeitlichen Werte der Kunst, ihre Unbedingtheit, ihre Heiligkeit schlechthin, wieder stabilisiert im geistigen Weltbild unserer Zeit. Er hat diese überzeitlichen Werte in der Dichtung Georges wieder erlebt, in jener sprachschöpferischen Gedankenlyrik, die mehr ist als ästhetisches Gut: die gestaltend auf unser Leben wirkt, ohne daß es die meisten wissen. Die Literatur, das Geistesleben hat nach anfänglichem Sträuben das Werk des Dichters George jetzt vollkommen in sich aufgenommen, George ist für die Welt das „ewige Germanien", das nicht stirbt, auch in furchtbarsten Kriegen und Zerrüttungen nicht, wie sich ein feinsinniger französischer Kritiker einmal ausdrückte. Es lebt „auf heiligen Inseln", meinte der Franzose. Und eine solche Insel ist dieses neue Heidelberg Gundolfs. Zu ihm können die jungen Menschen strömen, die — vor allem im Chaos der unmittelbaren Nachkriegszeit — „Ladung und Lösung" suchten, um mit George zu reden, die in dem unabsehbaren Trümmerstrome einer zusammengebrochenen Welt ein Festes ersehnten, einen Wert, der Bestand hatte. George hatte damals seine großen Kriegsgedichte als Sonderdrucke erscheinen lassen und damit die Seelen gerade der Jugend aufgewühlt, die als Grunderlebnis ihres Daseins das Grauen des Krieges erfahren hatte — draußen im Felde und drinnen im ratlos versinkenden Reich. Das war der Boden, in den Gundolf, der Deuter dieser großen Zeitdichtung, säte. Er hatte damals in seinem Buch über George des Dichters Amt so umrissen: „Der Dichter ist vor allem heilige Stimme, das Maß der wandellosen Ordnung und mitten im Stürzen und Steigen der Reiche der Hüter des bleibenden Sinns, kraft dessen sie stürzen und steigen. Und eben durch dies sein Wort, aus dem Gottesodem, der seine Harfen und Flöten regt, schafft er selber Geschichte: nur in der Luft der großen Gedanken, nur in der Ueberzeit, die den Dichter umweht, gedeihen die Führer der Zeiten und Massen." Und weiter: „Ist ein Dichter mehr als ein bloßes Ich, dann gilt er dadurch den andern, und was ihn ruft, weckt auch Ohren, die ihn vernahmen. Soll er den Kreis füllen, so muß er die Mitte und die Strahlen halten, nicht dem Umfang nachlaufen. Sich gestalten, sich erfüllen, sich vollenden war Georges erstes Gebot, und das empfing er nicht vom Fernen, sondern vom nächsten, seinem eigenen Herzen ... und indem er sich erfüllte als Dichter, indem er seine Form fand, seinen Streit ausfocht, sein Wort sagte, tat er, was an der Zeit war: Ueberzeitliches in die Zeiten senken, fruchtbar machend, das ist das Amt des Dichters dieser „Schule". So steht George in Heidelberg als neuer Anfang deutscher Dichtkunst wie einst auch nach einem großen Kriege, dem Dreißigjährigen, ein ganz anderer, schwächerer: Meister Opitz, der auch hier unter dem Prunkschlosse der Pfälzer bei rauschenden Quellen und Wäldern, an munteren Neckar zwischen jungen Studenten, der lebenden Verheißung eines Volkes, um einen neuen Ausdruck, um eine neue Form deutscher Sprache rang.

Gundolf hat von dem großen Erlebnis Georges aus den Blick rückwärts in die Vergangenheit gerichtet, er wurde Historiker deutscher Dichtung. Nicht Personalgeschichte der Dichter schrieb und lehrte er, sondern Geschichte des gedichteten, verdichteten, zur Kunst gestaltenden Wortes. Unlösbar vom großen Menschen ist und bleibt auch dieser Auffassung das Gedicht, aber es lebt dennoch nach seinem eigenen Gesetz in der Zeit. Das Wort, die Sprache hat ihre Geschichte als Dichtung. Die zufällige bürgerliche Lebensgeschichte eines Dichters, und sei er noch so groß, ist nicht wichtig für die Art, Dichtungsgeschichte zu schreiben, wohl aber sein Wesen: „In jedem Menschen kreuzen sich die Natur und die Zeit, Blut und Geist, Eigenschaften und Eindrücke. Jeder geschichtliche Charakter ist die bewußt oder unbewußt geformte Auswahl, die ein bestimmtes Naturwesen aus seiner jeweiligen Umwelt trifft: die gestaltende Zeitwerdung überzeitlicher Kräfte — göttlicher oder natürlicher, wie man sie nennen mag." So schaute Gundolf die unerschöpfliche Größe Goethes, dieser erhabensten „Gestalt" in des Wortes tiefster Bedeutung. Sein großes Goethe-Buch machte ihn weiteren Kreisen bekannt. Er hat darin das Leben und die Dichtung sinnbildlich gedeutet, er hat die große Gestalt wieder zusammengesehen, nachdem eine gewiß verdienstvolle Einzelforschung Werk und Leben Goethes in eine unübersehbare Flut von Einzeltatsachen zerlegt hatte. Vorher schon hatte Gundolf sein Buch über „Shakespeare und der deutsche Geist" verfaßt, eine grundlegende wissenschaftliche Arbeit, die den schöpferischen Historiker an dem ihm vielleicht gemäßesten Stoff zeigt: Shakespeare, der in der historischen Person noch immer umstrittene Renaissancedichter des Nordens, der gewaltige englische Sprachgenius, der so ganz in die deutsche Sprache und Kultur einging, sich ihr anverwandelte — als Werk! Shakespeare ist reine Dichtung, Weltdichtung in dem hohen Sinne, wie die Schüler Georges sie fordern. Gundolf hat den aufschlußreichen Prozeß dieser deutschen Anverwandlung der Dichtung Shakespeares umfassend dargestellt, und er hat dann eine neue, sprachlich erfülltere Uebertragung der Werke des großen Briten geliefert, indem er die Uebertragung der Romantiker aus dem Georgeerlebnis heraus vervollkommnete. So wie der Heidelberger Schloßhof eine einzige romantische Kulisse für Shakespeares

neuen Mitglieds des Wahlausschusses an Stelle des Stadtv. Tylczyński; die Angelegenheit der Oeffnung und Schließung der Geschäfte; Interpellation des Stadtv. Dr. Machowski über die Erhöhung der Mieten in städtischen Wohnhäusern; Stärkung des Haushaltsvoranschlags des Teatr Wielki für das Jahr 1930/31; Aufstellung des Fonds für den Bau des Haupteingangs zum Wilson-Park; Bewilligung weiterer Kredite für Notstandsarbeiten.

X **Von der Landesausstellung.** Die Besuchszeit der Verkehrsausstellung ist auf 5 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags festgesetzt worden. Die Dauerkarten sind, wie schon erwähnt, zum Preise von 10 Zloty in der Direktion der Verkehrsausstellung zu haben. Einmaliger Eintritt kostet 2 Zloty. Bei Gruppen von 25 Personen an wird für die Person 1 Zloty erhoben. Studenten, Schüler, Soldaten, Offiziere und Kinder unter 12 Jahren zahlen 1 Zloty. Nach 7 Uhr kann der Wilson-Park gegen ein Eintrittsgeld von 50 Gr. für die Person betreten werden. Es ist verboten, auf das Ausstellungsgelände Hunde mitzunehmen oder mit Kraftwagen einzufahren. Photographische Aufnahmen dürfen nur gegen besondere Einwilligung und Gebühr gemacht werden.

X **Falsche Hundertzlotynoten im Umlauf.** In den letzten Tagen wurde eine falsche Hundertzlotynote der Bank Polski entdeckt. Die Nachahmung ist so vollkommen, daß selbst das geübte Auge des Hauptkassierers der Bank ohne technische Untersuchung sie von der richtigen Banknote nicht unterscheiden konnte. Dies soll die erste Fälschung einer Hundertzlotynote sein. Die Untersuchung ist im Gange.

X **Jubiläumsmarken für das „Wunder an der Weichsel“.** Das Post- und Telegraphenministerium soll demnächst besondere Jubiläumsmarken anläßlich der 10. Wiederkehr der siegreichen Schlacht gegen die Bolschewisten bei Warschau herausgeben.

X **Die Universitätswahlen für das neue Studienjahr 1930/31** hatten folgendes Ergebnis: Zum Rektor wurde Dr. Stanisław Kaźnica wiedergewählt; stellvertr. Rektor wurde Prof. Edward Niezabitowski, zum Dekan der juristisch-volkswirtschaftlichen Fakultät wählte man Dr. Stefan Zaleski (wiedergewählt), zum Dekan der medizinischen Dr. Paweł Gantkowski, zum Dekan der humanistischen Fakultät Dr. Florjan Znaniecki, zum Dekan der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät Dr. Adam Wodziczka und zum Dekan der land- und forstwirtschaftlichen Fakultät Ing. Juljan Rafalski.

X **Die Aufnahme der Schulneulinge** findet in den Posener Schulen vom 26. bis 28. Juni d. Js., in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vorm. und von 4 bis 6 Uhr nachm. statt. Die deutsche Volksschule befindet sich auf der ul. Garncarska Nr. 7 (fr. Töpfergasse).

X **Eine Elternversammlung des Below-Knotheschen Lyzeums** findet Donnerstag, abends 8¼ Uhr im Turnsaale des Lyzeums statt. Näheres siehe im heutigen Anzeigenteile.

X **Die Gefahren der Fleischvergiftung.** Die überaus heiße Jahreszeit, in der wir uns jetzt befinden, bringt die Gefahr der Fleischvergiftungen in erhöhtem Maße mit sich. Besonders in den Monaten Mai bis Oktober ist größte Vorsicht beim Genuß von Fleisch anzuempfehlen. Der Oeffentlichkeit ist nur zum Teil bekannt, wie groß die Zahl der Fleischvergiftungen ist. In Deutschland wurden beispielsweise nach den Ermittlungen des Reichsgesundheitsamtes in den letzten Jahren 2000 Fleischvergiftungen gezählt, ganz zu schweigen von den Fällen, die aus den verschiedensten Gründen nicht zur Kenntnis der zuständigen Stellen kamen. Am gefährlichsten ist der Genuß von verdorbenem Hackfleisch; die Statistik beweist, daß gerade durch dieses Fleisch die meisten Vergiftungen hervorgerufen werden. Dabei trifft die Schuld weniger das Fleischergewerbe, sondern in den meisten Fällen liegt es an unsachgemäßer Aufbewahrung des Fleisches im Haushalt. Darum muß man bei dem Genuß von aufbewahrtem Fleisch ganz besonders vorsichtig sein. Von den Wurstsorten ist am gefährlichsten die Leberwurst.

X **Ein großes Feuerwerk** wird zu Ehren des päpstlichen Legaten Msgr. Marmaggi, morgen, Mittwoch, um 9½ Uhr abends, in der Arena der vorjährigen Landesausstellung veranstaltet.

X **Kohlengasvergiftung.** Bei der gestrigen „Wianki“-Feier wurden zwei Soldaten, die zum Abbrennen des Feuerwerks kommandiert waren, das Opfer einer Kohlengasvergiftung. Der eine, Gustav Klamka vom 7. Pionierregiment, wurde in bedenklichem Zustande ins Bezirks-Militärlazarett geschafft, während der andere, Kazimierz Spalony vom 7. Telegraphen-Bataillon, leichter vergiftet wurde.

X **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei wolkenlosem Himmel 22 Grad Wärme.

X **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 25. Juli: 3.40 Uhr und 20.24 Uhr.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh — 0,39 Meter, gegen — 0,37 Meter gestern früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken vom 21. bis 28. Juni.** Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13; Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek 70, Apteka Chwaliszewska, ul. Chwaliszewo 76. Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ulica Marsz. Focha 47. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Głowno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

X **Rundfunkprogramm für Mittwoch, 25. Juni:** 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplatten-Konzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effekten und der Getreidebörse. 14.15 bis 14.45: Hausfrauenecke. 16 bis 24: „Tag des Meeres“, eine Reihe von Uebertragungen aus Gdingen durch das „Polskie Radjo“ in Warschau, darunter Inszenierung einer Seeschlacht unter Beteiligung der polnischen Kriegsmarine; von 18 bis 18.30: Beiprogramm.

X **Programm des Deutschlandsenders für Mittwoch, 25. Juni, Königswusterhausen:** 9.30: Vortrag „Der Helgoländer Vogelflug“. 10: Vortrag „Geschichtsbilder“. 12: Schallplatten. 14.45: Kindertheater. 15.45: Frauenstunde. 16: Nachmittags-Konzert. 17.30: Vortrag „Jugendwohlfahrt und Schule“. 17.55: Soldaten- und Kriegslieder. 18.20: Vortrag. 18.40: Vortrag „Das Drama der Gegenwart“. 19.05: Spanisch für Anfänger. 19.30: Beamtenfunk. 20: Die klassische Operette. Nach den Abendmeldungen Abendunterhaltung.

Wettervoraussage für Mittwoch, 25. Juni.

= **Berlin,** 24. Juni. **Für das mittlere Norddeutschland: Kühler, meist wolkig, jedoch zeitweise aufheiternd, Neigung zu Gewitterschauern. — Für das übrige Deutschland: Westostwärts fortschreitende Abkühlung; im Osten des Reiches zunächst noch warm. Vielfach Gewitterregen, besonders in der östlichen Hälfte des Reiches.**

Sport und Spiel.

Pferderennen in Bromberg.

Der Großpolnische Rennverein veranstaltet den ganzen Juli hindurch, mit Beginn am 29. Juni, Pferderennen in Bromberg. Die Nennungen sind recht zahlreich erfolgt, da im Juli nur in Lodz und Bromberg Rennen gelaufen werden und Pferde auch aus Wilna, Lemberg und Warschau eintreffen.

Der 3. Renntag in Zoppot.

Am letzten Dienstag, dem 17. d. Mts., war Nennungsschluß für die Rennen am 6. Juli. Das bisher vorliegende Resultat aus Berlin und Danzig ist als recht günstig zu bezeichnen. Es sind für die 6 öffentlichen Rennen (4 Flach- und 2 Hindernis-Rennen) 108 Unterschriften deutscher und Danziger Ställe abgegeben worden. Dazu kommt als besonderes Rennen an diesem Tage ein Amazonen-Rennen, das nachträglich ausgeschrieben worden und das erste derartige Rennen im Osten ist. Es handelt sich hierbei nicht um ein Rennen auf gewöhnlichen Reitpferden, sondern auf Rennpferden. Die Reiterinnen, die für diese Rennen in Frage kommen, sind im Sattel erprobt und haben ihr Können bereits in Rennen, Turnieren oder in der Trainingsarbeit bewiesen. Es liegen bisher 10 Anmeldungen auswärtiger Damen vor.

Die oberste deutsche Rennbehörde hat den mehrfachen Eingaben deutscher Reiterinnen um Erteilung einer Reitlizenz für öffentliche Rennen bisher aus wohlberechtigten Gründen nicht stattgegeben. Es dürfen daher derartige Rennen nur als nichtöffentliche, d. h. nicht um Geld, sondern um Ehrenpreise ausgeschrieben werden. Derartige Rennen haben in diesem Jahre unter großer Beteiligung des Publikums in Verden a. d. Aller, Regensburg und Hannover stattgefunden. Ueber Reiterinnen und Pferde soll noch später berichtet werden.

Schupo (Danzig) — Lodz 7 : 7.

Am Sonnabend wurde in Lodz ein Boxtreffen zwischen der Danziger Schupo und einer Lodzer Repräsentation ausgetragen. Taudien (Danzig) schlug Spodenkiewicz nach Punkten, Leński den Lodzer Cyran, Bykowsky (Danzig) siegte über Lipiec. Unentschiedenen Ausgang nahmen die Kämpfe Wuenschel—Garncarek (wegen Uebergewichts wurde dem Lodzer der Sieg zugesprochen) und Dunkel—Kuropatwa. Die Siege für Lodz holten Seweryniak gegen Krause und Konarzewski gegen Aurer heraus.

Beginn des Welt-Turniers.

In Wimbledon haben gestern die englischen Tennismeisterschaften begonnen, die stets ein Weltereignis zu sein pflegen. Im Herreneinzel starten 128 Tennisspieler, die in 8 Gruppen eingeteilt sind. Die ersten Spiele brachten folgende Ergebnisse: Allison—Moon 6:1, 6:3, 6:3; Austin—Avory (Engl.) 2:6, 7:5, 6:3, 6:0; Crawford—Malecek 6:0, 6:3, 8:6; Menzel—Redall (Engl.) 3:6, 6:3, 6:1, 6:2; Malfren (Neuseeland)—Gaslini 6:3, 6:1, 6:1; J. W. Nuthall—Fyzee (Indien) 6:4, 1:6, 6:4, 6:2; Prenn—Jameson (Engl.) 9:7, 6:0, 6:1; Brugnon—Kuhlmann 6:2, 6:0, 4:6, 8:6; Kleinschroth—Harrison 6:2, 2:6, 6:2, 7:5.

*

Die Bezirksspiele des letzten Sonntags brachten folgende Ergebnisse: Legja—Ostrovia 4:0, Warta—Sokół 5:1, Sparta—H. C. P. 1:0, O. K. S.—Stella 7:2, Wiktorja—Posnania 3:0 durch Walkover, weil Posnania nicht antrat. Die Angelegenheit der Verlustpunkte von H. C. P. ist zugunsten dieses Klubs erledigt worden, so daß H. C. P. augenblicklich an die Spitze gerückt ist und vor Legja und Sokół führt.

Letzter Tag des internationalen Fechtturniers in Tatra-Altschmecks

Schöne Erfolge der Deutschen und Oesterreicher.

(Von unserem Dr. W. N.-Sonderberichterstatter.)

Am letzten Tage des internationalen Fechtturniers in Tatra-Altschmecks kamen die Säbelkämpfe um die Meisterschaft der Hohen Tatra zur Austragung. Von 32 Wettkämpfern kamen, in vier Gruppen eingeteilt, in die Zwischenrunde: Gerevich-Budapest, Hanisch-Wien, Eisenecker-Frankfurt, Laskowski-Polen, Dr. Leda-Prag, Boros-Kaschau, Dr. Schreder-Budapest, Jungmann-Prag, Kirchmann-Olmütz, Rosenbauer-Frankfurt, Nycz-Polen, Kabos-Budapest, Linnerth-Wien, Dr. Klein-Kaschau, Kappstein-Berlin, Ascher-Prag, Stark-Budapest, Thomson-Berlin, Krupsky-Wien, Benedik-Prag und Ingenieur Klein-Kaschau. In das Finale gelangten nach harten und schönen Kämpfen Gerevich-Budapest, Hanisch-Wien, Eisenecker-Frankfurt, Dr. Schreder-Budapest, Jungmann-Prag, Kirchmann-Olmütz, Kabos-Budapest, Linnerth-Wien, Dr. Klein-Kaschau, Stark-Budapest, Nycz-Polen und Thomson-Berlin. Wenn es sich im Endergebnis auch nicht zeigt, so haben sich doch neben den Ungarn insbesondere die Deutschen und Oesterreicher überaus gut gehalten. Insbesondere sind Eisenecker-Frankfurt, Thomson-Berlin, Hanisch-Wien und ganz besonders Linnerth-Wien vielversprechende und ausgeprägte Fechttalente. Diesmal kamen sie gegenüber den Ungarn noch nicht ganz auf, aber ihr Können steht auf großer Höhe.

Das internationale Fechtturnier in Tatra-Altschmecks brachte, abschließend gesagt, sowohl im Florettstechen als auch im Degen und im Säbel überaus guten und wertvollen Sport und stand auf leistungsreicher Höhe. Am letzten Tage zeigten noch die europabekannten Mitglieder des ungarischen Weltchampionats, die Olympiasieger Petschauer und Gombos, wundervolle und vollendete Akademie. Das Endergebnis des Säbelwettbewerbs ist folgendes: Kabos-Budapest 7 Siege, 1 Niederlage, Gerevich-Budapest 6 — 2, Nycz-Polen 5 — 2, Hanisch-Wien 4 — 3, Stark-Budapest 4 — 2, Thomson-Berlin 3 — 4, Linnerth-Wien 2 — 5, Dr. Schreder-Budapest 2 — 4, Eisenecker-Frankfurt 1 — 6, Jungmann-Prag 1 — 6. —

Die Tatra-Meisterschaft im Degen errang Oberleutnant Laskowski.

Aus dem Posener Gerichtssaal.

Eine Wilderergeschichte aus Neutomischel.

Schüsse während einer Verfolgung.

—b. Vor der verstärkten Strafkammer des Bezirksgerichts fand gestern die Verhandlung gegen den Bauern Karol Blassing aus Neutomischel statt, der angeklagt war, auf einem Wilderergang durch den Konkolewoer Wald versucht zu haben, den früheren Polizeibeamten Rolbicki durch einen Schuß zu töten. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zugrunde:

Der jetzige Angeklagte wurde zusammen mit einem jetzt als Zeugen auftretenden Bauern aus derselben Ortschaft, namens Rau, von einem Polizeispitzel, der den Auftrag hatte, Wilderer gegen Belohnung zu fangen, in den Wald gelockt. Bereits vorher wartete aber nach Verabredung die Polizei im Walde, um die erscheinenden angeblichen Wilderer zu fassen. Blaesing hatte sein Gewehr über der Schulter hängen, wogegen Rau ohne Gewehr den Gang mitmachte. Kaum hatten die beiden den Waldesrand betreten, als Rau in einiger Entfernung im Gestrüpp einen Beamten bemerkte. Er kehrte deshalb um und ging zurück. Blaesing, der etwas angetrunken war, folgte Rau jedoch nicht. Kaum hatte sich Rau am Rande des Waldes niedergelassen, als er den Ruf hörte: „Policja, stój!“, und bald darauf fielen zwei Schüsse. „Ich sah“ — so erzählt Rau jetzt vor Gericht —, „wie Blaesing, mit dem Gewehr nach unten gerichtet in der rechten Hand, davonlief.“ Auf die verschiedenen Fragen, ob der Zeuge wisse, wer die Schüsse abgegeben habe, kann er nicht antworten, weil er dies nicht beobachtet habe. Rolbicki erklärt dagegen: „Ich jagte den Angeklagten, und als ich merkte, daß er mir entfliehen könnte, gab ich einen Schuß in die Luft ab, damit der Wilderer stehen bleibe. Etwa zehn Meter vor mir drehte sich jedoch der Fliehende plötzlich um und gab in der Richtung, in der ich stand, einen Schuß ab, der etwa einen halben Meter von mir entfernt einschlug. Die Absicht, mich zu treffen, mag nicht vorgelegen haben. Es dürfte sich eher um einen Schreckschuß gehandelt haben.“

Nach kurzer Beratung wurde Blaesing zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten unter Berücksichtigung aller nur möglichen mildernden Umstände und Zubilligung einer dreijährigen Bewährungsfrist verurteilt.

Lumpen.

Vor der verstärkten Strafkammer wurde gestern gegen zwei Sittlichkeitsverbrecher, Marjan Łukaszewicz und Bolesław Leitgeber, verhandelt. Nachdem der Anklageakt verlesen war, wurde die Oeffentlichkeit bis zur Urteilsverkündung ausgeschlossen. Aus der Begründung des Urteils ging folgendes hervor: Am 14. Juli vergangenen Jahres hatten die beiden jetzigen Angeklagten zusammen mit zwei Mädchen im Boulevard eine große Zeche gemacht. In den späten Abendstunden machten die „Kavaliere“ den Vorschlag, das Ausstellungsgelände zu besuchen, worauf die beiden Mädchen eingingen. Man nahm ein Auto und fuhr los. Unterwegs bemerkte jedoch die eine Mitfahrende, daß man nicht den rechten Weg eingeschlagen hatte, und protestierte dagegen. Man hielt, und sie stieg aus. Die andere, die den Ueberredungen der beiden Männer erlag, fuhr weiter. Als man die Stadtgrenze erreicht hatte, stürzten sich plötzlich beide auf das wehrlose Mädchen und vergewaltigten es nacheinander. Das Urteil für beide lautete auf je ein Jahr Gefängnis unter Zubilligung mildernder Umstände, weil beide angetrunken gewesen sind.

Vielversprechende Früchtchen.

Drei Bürschchen im Alter von 17 bis 20 Jahren sind angeklagt, in der Nacht vom 16. zum 17. November v. J. einen Einbruch bei der Firma Hempowicz (Autoteile) verübt zu haben; ein vierter, der knapp 17 Jahre alte Dominiczak, hat sich nachher als Hehler betätigt. Bis auf diesen letzten sind alle bereits wegen mehrfacher Einbrüche vorbestraft. Das Gericht ist milde und verurteilt die drei Hauptschuldigen zu je sechs Monaten, den jungen Dominiczak infolge seiner Minderjährigkeit gar nur zu einer Woche Gefängnis bei Gewährung einer zweijährigen Bewährungsfrist. Zum Schluß ernste Ermahnungen des Vorsitzenden, endlich ein anderes Leben zu beginnen, das sonst unweigerlich im Zuchthaus endet. Reue und Zerknirschung bei den Missetätern. Ob echt, ob nur gespielt — wer wollte das entscheiden?

† **Thorn,** 22. Juni. Zehn Jahre Gefängnis. Vorige Woche wurde der Prozeß gegen Bronisław Mosiński, der die neunjährige Kolodziejówna ermordete und sich an ihrem Leichnam verging, zu Ende geführt. Der Anstaltsarzt aus Kocborowo, Dr. Rossochowicz, bei dem M. zur Beobachtung war, sagte aus, daß der Angeklagte im pathologischen Rausch gehandelt hat, der während der Tat das Bewußtsein des Angeklagten ausschaltete. Der Posener Universitätsprofessor Koroszkiewicz gab dasselbe Gutachten ab. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 10 Jahren Gefängnis und zur Tragung der Gerichtskosten in Höhe von 600 Zloty. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Tempski, legte im Namen des Angeklagten Berufung ein.

dramatische Gedichte ist, so wird dieses Heidelberg Gundolfs der Quellenpunkt eines neuen Erlebnisses der Shakespearedichtung. Romantik blüht hier noch einmal im 20. Jahrhundert auf, so voll und tief, wie die Völker der Erde sie an Deutschland seit je geschätzt und geliebt haben. Was konnte mithin interessanter sein, als ein Sommerkolleg Gundolfs über die Begründer der romantischen Schule in Deutschland? Es erscheint in neuer Form jetzt als Buch. Hier erreichte Gundolf hinsichtlich der historischen und phänomenologischen Begriffsbildung sicher das Beste, was er uns zu geben vermochte. Die Deutung Friedrich Schlegels vor allem, dieses funkelnden deutschen und überdeutschen Phänomens romantischen Geistes, machte wohl zum ersten Male deutlich, wie früh schon jene deutsche Problematik in der Romantik auftaucht, die sich dann in Nietzsche so schicksalsschwer aufgipfelt. Das Buch über Lessing ist begreiflicherweise eine überscharfe Abrechnung mit dem unromantischen Gipfelgeist der deutschen Aufklärung. Seine Kritik wird voll gewürdigt, seine Dramatik scharf kritisiert. Es folgte in der letzten Zeit noch das Buch über Paracelsus, ein Werk, das Gundolf in neue verschlungene Gänge des Lebensanbruchs jener dunklen reichen Epoche des deutschen Geistes- und Seelenlebens führte, als aus der sakral gebundenen Fülle des Mittelalters der forschende Geist faustisch die Hülle der Religion zerbrach, um in des „Chaos wunderlichen Sohn“, in dem mephistophelischen Deutschen eine neue Welt zu gestalten. Georges Schule ist ein neuer Kreis, ein neuer Ring in diesem ewigen Werden des deutschen Wesens. Gundolf hat seine Deutung als Zeitgenosse versucht — für einen Mann der Wissenschaft ein kühnes Unternehmen! Die Geschichte muß zeigen, ob er richtig gedeutet hat. Daß er Werte höchster Art lehrend vermittelt, das bleibt dabei unbestritten.

Büchertisch.

Dreipunktbücher. Jeder Band kart. 3,— Mk., Leinen 4,50 Mk.

Es ist notwendig, auf eine neue Serie ausgezeichneter Kriminalromane hinzuweisen, die der Universitas-Verlag Berlin herausbringt. Schon ihre Aufmachung spricht für sich: Jeder kennt das Verkehrszeichen „Gesperrt für Kraftfahrzeuge“. Dieses Zeichen ist witzig verwertet: mit den Worten „Gesperrt für Langeweile“ versehen, macht es diese Bücher auffallend und verheißungsvoll. Und der Inhalt hält, was das Zeichen verspricht: es sind durchweg faszinierende Bücher, deren Spannung sich niemand entziehen kann; sie sind alle aufregend, interessant und dabei von gutem literarischen Niveau. Die Serie ist nicht auf einen Autor gestellt, sondern bringt ausgewählt Gutes von besten Autoren, so daß jede Eintönigkeit vermieden wird. Bisher erschienen Bücher von J. S. Fletcher und Headon Hill; es folgen Romane von Earl Derr Biggers, Bruce Greame, weitere Romane von Fletcher und der einzige Kriminalroman, den Jack London geschrieben hat. Es besteht also die Bürgschaft dafür, daß die weiteren Bände auch das Niveau halten, das die bereits erschienenen versprechen.

—* **Schwerla, C. B.** Kanada im Faltboot. Mit 37 Abbildungen auf Tafeln nach photographischen Aufnahmen und mit einer Karte. (Verlag Scherl, Berlin.) Ganzleinen 5 M. — Schwerla ist ein Kerl voll Blut und Saft! Ein Münchener, der seine Berge und seine Isar liebt, sein Abenteurerblut treibt ihn aber weiter hinaus in die Welt! Und er hat Mut! Den Fraser-, North Tompson- und Athabaska-River, weit im Wilden Westen Kanadas, will er als erster mit seinem Faltboot und mit seiner Scheintodpistole unsicher machen! Es gelingt ihm — trotz aller Strudel, Wasserfälle und Bären schafft er sein Ziel. Und als er vom kleinen Boot aus über sich die herrlichen Berggipfel der Rocky-Moutains sieht, da gibts kein Halten mehr für ihn — er muß dort, mit dem Eispickel bewaffnet, hinauf — wie es ihn ja auch schon in der Heimat immer in die Berge gezogen hat! Schwerla kann aber nicht nur erleben und sehen, er kann auch erzählen und photographieren — und gerade das macht sein Buch besonders wertvoll; auch die Jugend — insbesondere die faltbootfahrende — wird ihre helle Freude daran haben!

Man sucht Sündenböcke.

Deutschland, Polen und das Genfer Abkommen.

⊙ Die von der Polnischen Telegraphenagentur („PAT") verbreitete offiziöse Erklärung über die Gründe des Nichtbeitritts Polens zur Konvention über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote — ist deutscherseits auf lebhaften Widerstand gestossen. Die deutsche Presse kommentiert diese Erklärung etwa wie folgt:

Die polnische Regierung suche offensichtlich die Verantwortung für ihren Entschluss, das bedeutsame internationale Vertragswerk scheitern zu lassen, zu Unrecht Deutschland aufzuerlegen. So werde in der polnischen Verlautbarung ausgeführt, dass „die Art der Anwendung der deutschen Veterinärvorschriften zum Zwecke der wirtschaftlichen Beschränkung der Einfuhr" die Ausfuhr der wichtigen polnischen Erzeugnisse schädige und dass ein „solcher Missbrauch der Veterinärvorschriften" auch nach dem Beitritt Polens zur Konvention weiterbestehen würde. Demgegenüber sei darauf hinzuweisen, dass die deutschen veterinärpolizeilichen Vorschriften keine wirtschaftspolitische Einwirkung bezwecken, sondern lediglich den lebenswichtigen Schutz der deutschen Viehbestände vor Einschleppung von Seuchen; von einer missbräuchlichen Handhabung dieser Vorschriften könne nicht die Rede sein. Dann sei aber auch die Frage der deutschen veterinärpolizeilichen Vorschriften Gegenstand eingehender Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen gewesen, deren Ergebnis im deutsch-polnischen Handelsvertrag ihren Niederschlag gefunden habe. Ebensowenig habe Polen Grund, zur weiteren Begründung seiner ablehnenden Stellungnahme gegenüber dem Genfer Abkommen die Tatsache heranzuziehen, dass Kohle und Schrott auch weiterhin im deutsch-polnischen Handelsvertrag Beschränkungen unterliegen würden. Auch diese Frage habe im deutsch-polnischen Handelsvertrag durch weitgehende Zugeständnisse Deutschlands an Polen ihre Erledigung gefunden. Die polnische Erklärung stelle somit eine Fortsetzung der bisherigen Taktik Polens dar, die darin bestand, durch einen Druck in der Frage des Zustandekommens der Genfer Konvention Deutschland über die im deutsch-polnischen Handelsvertrag gemachten Zugeständnisse hinaus zu weiterem Nachgeben gegenüber polnischen Wünschen zu bewegen. Die Tatsache, dass Deutschland trotz schwerwiegender Bedenken im Interesse des Zustandekommens der Genfer Konvention in ihre Nichtanwendung auf die deutsch-polnischen Handelsbeziehungen und somit auf die Differenzierung der deutschen Waren auf dem polnischen Markt gegenüber den anderen Mitkontrahenten eingewilligt habe, mache den Versuch Polens, sich vor der internationalen Oeffentlichkeit durch Anschuldigungen gegen Deutschland zu rechtfertigen, zu einem Versuch mit untauglichen Mitteln.

Diskont-Senkung der Bank von Danzig.

Die Bank von Danzig hat mit Wirkung ab 24. Juni 1930 ihren Diskontsatz von 5 auf 4½ Prozent und ihren Lombardsatz von 6 auf 5½ Proz. herabgesetzt.

Es wird mehr und mehr gespart.

Die Spareinlagen der Postsparkasse im Mai 1930.

V Auch die Maieinlagen der Postsparkasse werden als befriedigend bezeichnet. Die Sparbucheinlagen sind im Berichtsmonat um 8 053 159,31 Złoty gestiegen, d. i. 300 Prozent mehr, als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Summe des gesamten Sparkapitals bei der Postsparkasse belief sich am 31. Mai 1930 auf 183 799 861 Złoty, und zusammen mit den valorisierten Einlagen auf 217 449 368 Złoty. An neuen Sparbüchern wurden 17 122 ausgegeben; die Zunahme beträgt nach Abzug der liquidierten Sparbücher 12 624. Die Gesamtzahl der von der Postsparkasse herausgegebenen Sparbücher am 31. Mai betrug 469 549 Stück und zusammen mit den valorisierten 511 794 Stück.

Kurze Wirtschaftsnachrichten.

⊙ Die Bank Polski beabsichtigt, auch im kommenden Getreidejahr Pfandkredite auf Getreide zu erteilen. Die interessierten Kreise der Landwirtschaft verlangen eine Erweiterung der Kreditaktion gegenüber dem ablaufenden Getreidejahr 1929/30, in dem insgesamt 54 Mill. Złoty als Getreidepfandkredite gewährt worden sind. Hiervon stehen zurzeit nicht volle 6 Mill. Złoty aus.

V Die italienische Bilderrahmenindustrie umfasst 18 Fabriken, die jährlich für etwa 10 Millionen Lire Bilderrahmen ausführen. Das Rohmaterial wurde meistens hauptsächlich aus Amerika eingeführt. Gegenwärtig hat der polnische Holzhandel Schritte eingeleitet, um den Bedarf der italienischen Bilderrahmenindustrie durch polnische Erlenbretter zu decken. Vorläufig kam es nur zu Probelieferungen, die jedoch auf grössere Transaktionen schliessen lassen.

⊙ Die Bielitz-Bialaer Textilindustrie berichtet über unbefriedigenden Verlauf ihrer Sommersaison. Die Warenpreise haben in der letzten Zeit sehr nachgegeben, und zwar ist diese Erscheinung zum Teil darauf zurückzuführen, dass in Liquidations- und Vergleichsverfahren verwickelte Fabriken eine gewisse „Schleuderkonkurrenz" machen, um die noch vorhandenen Warenlager auflösen zu können. Die von entfernten Auslandsmärkten hereingeholten Bestellungen werfen — wenn überhaupt — nur geringen Gewinn ab.

⊙ Der Ausfuhrzoll für Lumpen, der generell 15 Złoty je dz beträgt, mit Genehmigung des Finanzministeriums allerdings fallen kann, soll auf Antrag der Lumpenexporteure aufgehoben werden. Mindestens wird ein zollfreies Kontingent verlangt. Die Forderung wird mit der misslichen Lage dieses Industriezweiges begründet, der im Zusammenhang mit der starken rumänischen und russischen Konkurrenz und dem verminderten Inlandsbedarf über beträchtliche Warenvorräte verfügt.

V Blättermeldungen zufolge, hat die Handelsdelegation Sowjetrusslands in Warschau der Lodzer Textilfirma Ettinger einen bedeutenden Auftrag erteilt. Die Bezahlung soll in natura durch Lieferung eines grossen Postens von Pelzen an die Leipziger Filiale dieser Firma erfolgen.

Märkte.

Getreide. Warschau, 23. Juni. Transaktionen an der Getreidebörse für 100 kg franko Station Warschau. Marktpreise: Roggen 18.50—19.50, Weizen 43 bis 44, Einheitshafer 17.50—19.50, Grützgerste 19—20, Braugerste ohne Umsatz, Weizen-Luxusmehl 76—81, — 4/0 66—71, Roggenmehl nach Vorschrift 36—37, Weizenkleie mittel 16—17, Roggenkleie 8.50—9. Geringes Angebot bei festerer Stimmung.

Bromberg, 23. Juni. Die Firma St. Szukalski in Bromberg zahlte in den letzten Tagen für 100 kg: Rotklee 100—140, Weissklee 140—200, Schwedenklee grün 160—200, Gelbklee ohne Schalen 80—90, Gelbklee in Schalen 45—50, Inkarnatklee 180—200, Wundklee 80—90, Thymoty 30—40, Raygras 160—180, Sommerwicke 22—24, Winterwicke 60—70, Peluschken 21—22, Felderbsen 22—26, Senf 50—60, Sommerrüben 80—85, Hanf 70—80, Leinsamen 72—76, gelbe Hirse 40—50, Buchweizen 26—30, weisser Mohn 120—130, blauer Mohn 110—120, Gelblupinen 30—32, Blaulupinen 22—24.

Kattowitz, 23. Juni. (Erzeugerpreise, mitgeteilt von Firma Landbedarf Katowice, Tel. 1017.) Für 100 kg wurden bezahlt in Złoty: Weizen Inland 41½ bis 42½, Export 55—56, Roggen Inland 18½—19½, Export 28—29, Hafer Inland 19—20, Export 22½ bis 23½, Leinkuchen (franko Empfangsstation) 35—36, Sonnenblumenkuchen (franko Empfangsstation) 27—28, Weizenkleie (franko Empfangsstation) 13—14, Roggenkleie (franko Empfangsstation) 10—11. Tendenz: ruhig.

Getreide. Danzig, 23. Juni. Letzte amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 130 Pfd. 23.50, Roggen Pomm. 10.45, Roggen Kongressp. 10, Braugerste Inland 12—13.25, Futtergerste Inland 11—11.50, Hafer Inland 10.50—12.30, Roggenkleie 9, Weizenkleie grobe 10.50; Zufuhr nach Danzig: Roggen 14, Gerste 13, Hafer 9, Hülsenfrüchte 9, Kleie und Oelkuchen 2, Saaten 1 Waggon.

Die amerikanischen Börsen waren am Sonnabend ausgesprochen flau und die Preise bis 3 Cent niedriger. Auf den Danziger Markt ist die Uebersee-Tendenz ohne Einfluss geblieben. Alle Artikel sind zu unveränderten Preisen gefragt, weil man glaubt, dass die trockene Witterung das Ernteergebnis ungünstig beeinflussen wird. Das Angebot ist klein.

Lemberg, 23. Juni. Bedeutende Nachfrage für Weizen bei nicht genügendem Angebot. Infolgedessen steigen die Preise für Weizen und Weizenmehl. Roggen, Buchweizen, Hafer und Gerste zeigen eine leichte Preissteigerung. Weizenkleie wird gesucht bei etwas höheren Preisen. Roggenkleie etwas fester, Mais, Saubohnen und Leinkuchen sind im Preise etwas gefallen. Tendenz nicht einheitlich. Marktpreise loco Podwołoczyska (in Klammern loco Lemberg): Gutsweizen 41.75—42.75 (44.25—45.25), Sammelweizen 39.50—40.50 (42—43), Einheitsroggen 15.50—16 (18—18.50 (Sammelroggen 14—14.50 (16.50—17), Mahlgerste 14.50—15 (16.75—17.25), Hafer 14.50—15 (17 bis 17.50), Roggenkleie 6.50—7 (8—8.50), Weizenkleie 9.75 bis 10.25 (10.75—11.25), Futtergerste 13—14, Mais 20.75—21.25, Saubohnen 19—20, Buchweizen 21.75 bis 22.75, Buchweizengrütze 45—47, Leinkuchen 27—28, Weizenmehl 65proz. (70—71), Gerstengrütze (35—36).

Produktenbericht. Berlin, 24. Juni. Am Produktenmarkt fehlten Anregungen heute wiederum gänzlich, so dass sich das Geschäft auf ein Mindestmass beschränkte. Die ausländischen Weizenofferten waren von Nordamerika etwas fester, von Argentinien dagegen niedriger gehalten, Kaufinteresse für ausländische Weizensorten bestand kaum. Das inländische Angebot von sämtlichen Getreidearten ist ziemlich gering, dies gilt sowohl für Weizen und Roggen alter als auch neuer Ernte und ebenso für Hafer. Die Preise haben sich weder im Effektiv- noch im Lieferungsgeschäft wesentlich verändert, für Roggen und Hafer ist die Grundstimmung jedoch weiterhin eher als fester zu bezeichnen. Weizenmehl nach wie vor in nur kleinem Bedarfsgeschäft, dahingegen besteht für Roggenmehl, allerdings auf niedriger Preisbasis, etwas regere Nachfrage. Hafer bei ziemlich geringen Umsätzen stetig. Gerste in mittleren Qualitäten reichlicher angeboten, aber ziemlich vernachlässigt, neue Wintergerste stetig.

Berlin, 23. Juni. Getreide- und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 300—304, Roggen, märk. 172 bis 177, Futter- und Industriegerste 168—184, Hafer, märk. 150—161, Weizenmehl 100 kg 33.75—41.75, Roggenmehl 100 kg 21.75—24.75, Weizenkleie 7.60 bis 8.10, Roggenkleie 7.75—8, Viktoriaerbsen 24—29, kleine Speiseerbsen 21—25, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17—18, Ackerbohnen 15.50—17, Wicken 19.75 bis 21, Lupinen, blaue 15.75—17.25, Lupinen, gelbe 21.25—23.50, Rapskuchen 11—12, Leinkuchen 16—16.50, Soya-Schrot 12.40—13.60, Kartoffelflocken 12.80—13.20. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: Juli 292.50, September 260—259.50 Brief, Oktober 261. Roggen: Juli 168.70—169.50, September 173—173.50, Oktober 174—173. Hafer: Juli 171 und Brief, September 171.50—172—171.50, Oktober 177—176 Brief.

Stettin, 23. Juni. Notierungen in Rm. bei prompter Lieferung waggonfrei Stettin. Per 1000 kg: Inl. Roggen 73—74 kg per hl (pomm. u. märk.) 167, inl. Weizen 78 kg per hl (pomm. u. märk.) 305, Hafer 53—54 kg per hl (pomm.) 165, do. 51—52 kg per hl 161, Sommergerste für Industrie- und Futterzwecke 175—185. Tendenz: stetig.

Posener Viehmarkt.

Posen, 24. Juni 1930.

Auftrieb: Rinder 692 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 2045 Kälber 992, Schafe 479, Ziegen — Ferkel — Zusammen 4208.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	114—120
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	102—110
c) ältere	—
d) mäßig genährte	—
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	110—116
b) Mastbullen	100—106
c) gut genährte ältere	88—98
d) mäßig genährte	—
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	110—118
b) Mastkühe	100—106
c) gut genährte	84—90
d) mäßig genährte	60—70
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	110—120
b) Mastfärsen	100—108
c) gut genährte	90—96
d) mäßig genährte	80—84
Jungvieh:	
a) gut genährtes	84—90
b) mäßig genährtes	80—84
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	160—170
b) Mastkälber	150—158
c) gut genährte	140—146
d) mäßig genährte	120—130
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	120—130
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	80—110
c) gut genährte	—
d) mäßig genährte	—
Mastschweine:	
a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	178—184
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	172—176
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	164—170
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	152—160
e) Sauen und späte Kastrate	140—150
f) Bacon-Schweine	164—170

Marktverlauf: sehr ruhig.

Vieh und Fleisch. Lemberg, 23. Juni. Preise für 1 Kilo Lebendgewicht: Bullen 1. Sorte 1.25, 2. Sorte 1—1.10, Kühe 1. Sorte 1.20—1.30, 2. Sorte 1.10—1.15, 3. Sorte 0.85—1, Färsen 1. Sorte 1.25—1.35, Kälber 0.90—1.20. Aufgetrieben wurden: 13 Bullen, 379 Kühe, 25 Färsen und 1181 Kälber. Fleisch-Grosshandelspreise: Mastrinder 1. Sorte 2.05—2.30, 2. Sorte 1.75—1.90, 3. Sorte 1.60, Kalbfleisch 1.80—2, Schweinefleisch im ganzen 2.50—2.75. Fleisch aus der Provinz: Rinder 1.50—1.90, Kalbfleisch 1.20—1.95, Schweinefleisch im ganzen 2.30—2.50, koscheres 2 bis 2.40, Speisefett 1.30, Industriefett 0.60—0.90. Tendenz behauptet, Kalbfleisch etwas fester.

Krakau, 23. Juni. Preise pro Kilo Lebendgewicht loco Viehmarkt: Bullen 1—1.40, Ochsen 1.03—1.53, Kühe 0.80—1.47, Färsen 0.76—1.46, Kälber 1.10—1.98, Schweine Lebendgewicht 2.05—2.36, Schlachtgewicht 2.40—3, Nierenfett 1.30—1.50, 1. Sorte 0.90—1, 2. Sorte 0.70. Mittlerer Auftrieb bei schwacher Nachfrage. Tendenz für Rinder etwas fester, Schweine schwächer.

Kartoffeln. Berlin, 23. Juni. Speisekartoffeln: Weisse 1.30—1.50, rote 1.40—1.70, gelbfleischige ausser Nieren 2.50—2.70. Die Preise gelten für Kartoffeln alter Ernte.

Eier. Berlin, 23. Juni. Deutsche Eier. Trinkeier (vollfrische, gestempelte) Sonderklasse über 65 gr 11½, Klasse A 60 gr 10¼, Klasse B 53 gr 9, Klasse C 48 8¼ Pfg.; frische Eier Klasse A 60 gr 9¾, Klasse B 53 gr 8¾ Pfg.; aussortierte, kleine und Schmutzeier 6,5 Pfg. Auslandseier. Dänen 18er 11¼, 17er 10¾, 15½—16er 9 Pfg.; Schweden 18er 11¼, 17er 10¾, 15½—16er 9 Pfg.; Holländer Durchschnittsgewicht 68 gr 11¼—11½, 60—66 gr 10 bis 10.5, leichtere 9¼ Pfg.; Bulgaren 8.5 Pfg.; Rumänen 8 Pfg.; Ungarn 8—8.5 Pfg.; Russen normale 7.5—8 Pfg.; abweichende 7 Pfg.; kleine, mittel, Schmutzeier 6—6.5 Pfg. Tendenz: fest.

Die Lage auf dem deutschen Eiermarkt hat sich in den letzten Tagen etwas gebessert. Die Nachfrage nach Eiern nahm fast überall zu. Deutsche Qualitätseier wurden sehr gefragt. Die Preise zeigten für alle Grössenklassen geringe Neigung zum Steigen. Ausländische Eier wurden auf dem deutschen Markt reichlich angeboten. Auch diese Ware fand ziemlich glatt Unterkunft. Es ist anzunehmen, dass die Marktlage für die nächsten Tage noch die gleiche Tendenz behält, falls nicht ein Witterungswechsel eintreten sollte, denn bei den Konsumenten ist die Nachfrage nach Eiern besonders deshalb gestiegen, weil sie bei den hohen Temperaturen den Genuss von Fleisch eingeschränkt haben.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	24. 6	23 6.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	54 75G	54.75G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.00G	94.50G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	43.50B	43.00B
Notierungen je Stück:		
5% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	18.00G	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	63.00G	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet

Industrieaktien.

	24. 6.	23. 6.		24. 6.	23. 6.
Bank Polski	164.00G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

[illegible] = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Danziger Börse.

Danzig, 23. Juni. Reichsmarknoten 122.80, Dollarnoten 5.13¾, Złotynoten 57.69, Scheck London 24.99¾.

Am Devisenmarkt lagen heute Reichsmarknoten bei 122.70—90, Dollarnoten bei 5.13¼—14¼, Złotynoten wurden mit 57.62—76 notiert, Auszahlung Warschau mit 57.60—74.

Warschauer Börse.

Warschau, 23. Juni. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.8885, Goldrubel 4.60, Tscherwonetz 1.29 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.77, Budapest 155.98, Danzig 173.37, Oslo 238.83, Helsingfors 22.45½, Spanien 103.80, Kopenhagen 238.72, Riga 171.80, Talinn 237.30, Berlin 212.76, Montreal 8.908, Sofia 6.46½.

Fest verzinsliche Werte.

	23. 6.	21. 6
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	—	65.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.50	55.75
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	76.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	112.00	—
7% Stabilisierungsanleihe	87.00	—

Industrieaktien.

	23. 6.	21. 6.		23. 6.	21. 6.
Bank Polski	168.85	166.90	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	116.00	116.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	72 50	72.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	25.00	25.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	—	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	105.00	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	23.00	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: nicht einheitlich.

Ostdevisen. Berlin, 23. Juni. Auszahlung Posen 46.875—47.075 (100 Rm. = 212.43—213.33), Auszahlung Kattowitz 46.875—47.075; Auszahlung Warschau 46.875 bis 47.075; grosse polnische Noten 46.70—47.10.

Amtliche Devisenkurse.

	23. 6 Geld	23. 6. Brief	21. 6 Geld	21. 6 Brief
Amsterdam	357.60	359.40	357.55	359.35
Berlin*)	212.50	213.10	212 50	213.11
Brüssel	124.19	124.81	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.24	43.45	43.24	43.45
New York	8.891	8.931	8 891	8.931
Paris	34.945	35.11	34.935	35.115
Prag	26.40	26.525	26.40	26.52
Rom	46.62	46.86	46.62	46.86
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	239.06	240.25	—	—
Wien	125.60	126.22	125.615	126.235
Zürich	172.40	173.26	172.38	173.24

* Ueber London errechnet.

Tendenz: europäische Devisen vorwiegend fester

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 24. Juni. Nachdem bereits gegen Schluss der gestrigen Frankfurter Abendbörse eine Tendenzänderung eingetreten war, zeigte auch der heutige Vormittagsverkehr eine freundlichere Grundstimmung. In New York ist gestern gleichfalls ein Umschwung erfolgt, und auch die europäischen Auslandsbörsen meldeten überwiegend festere Kurse. Die Mitteilung, dass die Reichspost grössere Aufträge an die Industrie vergeben will, unter der Bedingung eines Preisabbaues und der Einstellung von Arbeitern, wirkte beruhigend, und auch die politische Lage wurde etwas zuversichtlicher beurteilt. Auf der anderen Seite nahm man die geplanten neuen Einschränkungen bei Krupp zur Kenntnis. Die Spekulation setzte etwas ein, und bei der Enge der Märkte ergaben sich im allgemeinen ca. 1—3prozentige Besserungen gegen gestern. Darüber hinaus gewannen Dessauer Gas 6 Prozent, Schubert und Salzer 5 Prozent, Salz-Dethfurt 5½ Prozent, Schultheiss 4½ Prozent, Hösch 3¾ Prozent, Köln-Neuessen 3½ Prozent, Schuckert 3⅜ Prozent, Reichsbank 3¼ und Ostwerke 3½ Prozent. Chem. Heyden, Deutsch-Eisenhandel, Bayerische Motoren und Thoerls Oel hatten Verluste von 1—1½ Prozent zu verzeichnen. Im Verlauf war es bei behaupteten Kursen ruhig, und es traten nur kleine Veränderungen nach beiden Seiten ein. Später wurde es allgemein freundlicher, die führenden Werte setzten ihre Aufwärtsbewegung um ca. 3 Prozent fort. Berger besserten sich um 6 Prozent. Reichsbank, Salz-Dethfurt usw. erhöhten sich um 3—4 Prozent. Auch für Schiffahrtswerte bestand heute etwas mehr Interesse. Bemberg lagen dagegen ca. 1½ bis 2 Prozent zurück. Auf Gerüchte von einer zu erwartenden höheren Dividende zogen Eisenbahnverkehrsmittel auf 179 Prozent an. Von Nebenwerten sind Miag mit einem Gewinn von ca. 2 Prozent zu erwähnen. Anleihen freundlicher, von Ausländern Mexikaner fester, Türken schwächer. Pfandbriefe etwas freundlicher, Reichsschuldbuchforderungen fester. Devisen gefragt, Dollar und Pfunde fest, Schweiz und Holland anziehend, Buenos und Spanien schwächer. Am Geldmarkt hielt die Flüssigkeit bei unveränderten Sätzen an, man erwartet eine Ermässigung des heute festzustellenden Reportgeldsatzes.

Terminpapiere. (Anfangskurse.)

	24. 6.	23. 6.		24. 6.	23. 6.
Dt. R.-Bahn	94.00	94.12	Goldschmidt	57.00	57.75
A. G. f. Verkehr	90.50	89.50	Hbg. Elk.-Wk.	133.00	132.37
Hamb. Amer.	102.62	101.00	Harpen. Bgw.	—	122.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	94.50	92.00
Hansa	139.00	—	Holzmann	90.50	91.00
Nordd. Lloyd	103.25	102.25	Ilse Bgbau.	237.00	234.00
Al. Dt. Kr. Anst.	113.25	114.00	Kali. Asch.	202.00	—
Barmer Bank	123.25	124.00	Klöcknerw.	100.00	100.00
Berl. Hls.-Ges.	159.25	160.00	Köln-Neuess.	92.00	90.00
Com. u. Pr.-Bk.	141.75	142.25	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	210.00	209.25	Mannesmann	94.87	95.00
Deutsch. Bank	134.25	134.50	Mansf. Bergb.	69.00	70.00
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	114.50	—
Dresdner Bk.	134.00	134.00	Nat. Auto-Fb.	13.50	15.00
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	289.00	287.00	Oschl. Koksw	101.50	101.50
A. E. G.	149.87	150.00	Orenst. u. Kop.	62.00	—
Bergmann	173.12	—	Ostwerke	234.75	233.00
Berl. Msch.-F.	60.25	60.00	Phönix Bgbau	88.87	89.50
Buderus	—	70.50	Rh. Braunkoh.	213.00	213.00
Cop. Hisp. Am.	315.75	315.50	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	98.00	98.25	Rh. Stahlwk.	109.00	110.25
Conti Caoutch.	—	164.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	33.37	33.75	Rütgerswerke	59.50	—
Dessauer Gas	151.00	145.12	Salzdetfurth	367.50	365.00
Dt. Erdöl-Ges.	91.00	90.25	Schl. Elek.-W.	148.00	149.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	164.87	164.00
Dynam. Nobel	80.87	—	Siem. & Halske	217.00	218.50
El. Lief.-Ges.	139.25	140.00	Tietz, Leonh	—	143.00
El. Licht u. Kr.	145.00	147.00	Transradio	116.00	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	158.37	155.75	Ver. Stahlw.	88.25	89.00
Felten u. Guill.	—	110.25	Westeregeln	201.00	205.00
Gelsenk. Bgw	129.75	130.12	Zellst. Waldh.	156.50	155.00
Ges. f. el. Unt.	143.50	142.75	Otavi	45.62	

	24. 6.	23. 6.
Ablös.-Schuld 1-60 000	58.75	58.62
" " 60-90 000	58.75	58.62
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.90	9.00

Industrieaktien.

	24. 6.	23. 6.		24. 6.	23. 6.
Accumulator	—	—	Laurahütte	37.00	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	118.00	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	97.25	98.00	Nordd. Wolle.	81.50	81.50
Berger, Tiefb.	299.00	303.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	11.50	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	68.75	70.00	Sarotti	—	—
Feldmühle	152.25	152.50	Schl. Bgb. u. Zk	—	54.00
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	14.37	—
Humpoldt	—	—	Schub. & Salz.	212.00	210.00
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: freundlicher.

Amtliche Devisenkurse.

	24. 6. Geld	24. 6. Brief	23. 6. Geld	23. 6. Brief
Buenos Aires	1.530	1.534	1,541	1.545
Bukarest	—	—	2.490	2.494
Canada	4.191	4.199	4.189	4.197
Japan	2,069	2.073	2,069	2.073
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.367	20.407	20.35	20.39
New York	4.192	4.200	4.189	4.197
Rio de Janeiro	0.473	0.475	0.472	0.474
Uruguay	3,666	3.674	3,666	3.674
Amsterdam	168,43	168.77	168.28	168.62
Athen	—	—	5.425	5.435
Brüssel	58.47	58.59	58.42	58.54
Danzig	—	—	81.38	81.54
Helsingfors	—	—	10.544	10.564
Italien	21.97	22.01	21.94	21.98
Jugoslavien	—	—	7.402	7.416
Kopenhagen	112.20	112.42	112.10	112.32
Lissabon	—	—	18.77	18.81
Oslo	112.19	112.41	112.10	112.32
Paris	16.45	16.49	16.44	16.48
Prag	—	—	12.423	12.453
Schweiz	81.13	81.29	81.13	81.29
Sofia	—	—	3.035	3.041
Spanien	48.68	48.78	48.95	49.05
Stockholm	112,60	112.82	112.47	112.69
Talinn	—	—	111.41	111.63
Budapest	—	—	73.25	73.39
Kairo	—	—	20.86	20.90
Wien	—	—	59.11	59.23
Reykjawik 100 Kronen	92.06	92.24	91.98	92.16
Riga	—	—	80.74	80.88
Kaunas (Kowno)	—	—	41.80	41.85
Warschau	—	—	46.875	47.078

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Wojewodschaft Posen.

Jahresfest der Frauenhilfe in Kletzko, Kreis Gnesen am 22. Juni.

O. Eine unserer Nachbarkirchengemeinden — Großgolle, Kr. Wongrowitz — feierte am letzten Sonntag das Fest des einjährigen Bestehens ihrer Frauenhilfe. Ein lange nicht mehr erlebter Festtag für die in ihrer Seelenzahl stark zurückgegangene dörfliche Kirchengemeinde, die zu den ältesten des Kirchenkreises Gnesen zählt und in früherer Zeit zahlreiche Nachbargemeinden umfaßte. Das Jahresfest stand unter dem Leitgedanken 1. Korinther 4, 1: „Dafür halte uns jedermann: für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse." Dieser Leitgedanke fand seine andachtsvolle Vertiefung zunächst in einer gottesdienstlichen Feierstunde, in der Pfarrer Smend-Laßkirch, der die verwaiste Gemeinde seit drei Jahren gottesdienstlich versorgt, über Ev. Lukas 8, 1—3 vor vollem Gotteshause predigte. Hieran schloß sich eine Nachfeier im Schatten des alten Kirchgartens, die durch einen Vorspruch, vorgetragen durch Frau Hackstädt, und Begrüßungsworte des Pfarrers Smend unter Anknüpfung an den Leitgedanken des Tages in zur Andacht stimmender Weise eingeleitet wurde. Im Mittelpunkt dieser Nachfeier standen zwei Vorträge von Frau M. Rhode-Posen: 1. „Die evangelische Frau unserer Zeit" und 2. „Die evangelische Mutter unserer Zeit". Besonders die zahlreich erschienenen Frauen und Mädchen folgten ergriffen den Ausführungen der Vortragenden, die es verstand, in zu Herzen gehender Weise von der Würde und den Aufgaben der deutsch-evangelischen Frau unserer Tage zu sprechen. Eingerahmt wurden diese Vorträge durch Gemeindegesang, begleitet vom Posaunenchor Bismarcksfelde, ferner durch Gedichtvorträge von Mitgliedern des Jungmädchenvereins und Liedervorträge des Gemeindekirchenchors. Angenehm unterbrochen wurde die lange Reihe der ersten Darbietungen durch eine Kaffeetafel und frohe Reigen und Volksliedertänze, die von mit Kornblumenkränzen geschmückten Mädchen unter Leitung der Gemeindeschwester vorgeführt wurden. Gemeindegesang und ein Schlußwort des Pfarrers Smend beendeten die ganz auf Innerlichkeit gestellten Feierstunden, deren Glanz sicherlich noch lange kraftgebend in dem oft so mühevollen und einsamen Leben unserer Landfrauen und Landmütter nachleuchten wird.

Gutsbesitzer Gohlke-Markstädt sprach im Namen der kirchlichen Körperschaften und der Kirchengemeinde allen denen, die bei der Gründung der Frauenhilfe, ihrem inneren Aufbau und bei der Vorbereitung des Jahresfestes mitgewirkt haben, den herzlichsten Dank aus und bat um weitere eifrige Mitarbeit an diesem Werke evangelischer Hilfsbereitschaft und deutscher Heimattreue.

† **Wirsitz**, 23. Juni. Schwerer Unfall. Als der Radfahrer Grzegorek auf Nakel (Nakło) auf der Chaussee von hier nach Ruda fuhr, kam er an einem Mann vorbei, der eine Sense über der Schulter trug. G. fuhr so ungeschickt, daß er unter die Schneide gelangte. Dabei erhielt er eine tiefe Wunde am Halse und mußte in bedenklichem Zustande dem Wirsitzer Kreiskrankenhause zugeführt werden, wo er bald nach seiner Einlieferung starb.

† **Netzthal**, 23. Juni. Die Aelteste. Die Witwe Ernstine Lüdtke in Friedrichshorst konnte am vergangenen Sonnabend auf ihr vollendetes 92. Lebensjahr in seltener körperlicher und geistiger Gesundheit zurückblicken. Sie ist die älteste Einwohnerin der Kolonie.

† **Bromberg**, 23. Juni. Zwei Opfer der Brahe. Aus unbekannten Gründen ertrank am 20. d. M. beim Baden an den Bromberger Mühlen der 20jährige Alexander Trawiński. Höchstwahrscheinlich ist der Unglückliche von einem Strudel in die Tiefe gezogen worden. Am gleichen Tage ereilte der nasse Tod einen jungen Mann namens Piontek, der mit noch zwei anderen in der Nähe des neuen Elektrizitätswerks badete. Er ging ins Wasser und geriet in eine Untiefe. Seinen Kameraden, die selbst sehr schlecht schwimmen konnten, gelang es nicht, ihn zu retten. Die Leichen konnten in beiden Fällen noch nicht geborgen werden.

t. **Czeluszyn** (Kr. Koschmin), 23. Juni. Eine Flurschau unternahmen am Fronleichnamstage die Landwirtschaftlichen Vereine von Kobylin und Siebenwald. Um 2 Uhr hatten sich die Mitglieder bei Herrn Gutsbesitzer Ohlert-Czeluszyn eingefunden. Mit 15 gut besetzten Wagen und vielen Radfahrern wurden die Felder der Gemeinden Czeluszyn, Gr. Salesche und Ochla besichtigt. Es war eine rechte Freude, bei dem schönen Wetter durch die herrliche Natur zu fahren. Mancher Landmann vergaß wohl beim Anblick der gut stehenden Felder und Schläge die jetzt so drückenden Sorgen der Landwirtschaft und konnte mit größerem Vertrauen auf bessere Zeiten hoffen. Es zeigte sich, daß bei Halm- und Hackfrüchten gute Bestellung, richtige Düngung und fleißiges, rechtzeitiges Bearbeiten gut angewandt waren und die Pflanzen infolgedessen die langanhaltende Dürre gut überstanden hatten. Nur an einzelnen Stellen auf etwas leichterem Boden machte sich der Mangel an Feuchtigkeit bemerkbar. Einige der Teilnehmer versammelten sich nach Schluß der Besichtigung in Kobylin bei Frau Taubner, wo eine Aussprache über das Gesehene erfolgte.

† **Punitz**, 21. Juni. Flurschau auf Zawada. Am 19. Juni besuchten sechzig Angehörige des Ortsvereins Feuerstein Herrn Rittergutsbesitzer Versen in Zawada, um die dortigen Felder zu besichtigen. Pünktlich um 3 Uhr trafen die Feuersteiner in Zawada ein, freundlich begrüßt von Herrn Versen und seiner Gattin. Im Schatten der Kastanien vor dem Herrenhause konnten sich die Ankömmlinge zunächst nach der staubigen Wagenfahrt bei Kaffee und Kuchen erfrischen. Nach einer durch Herrn Versen gegebenen Uebersicht über die Bewirtschaftung des Gutes begann die Besichtigung. Gleich am Hofe standen zwei prachtvolle Weizenschläge, links von Stieglers 22, rechts Karstens Dickkopf. Die Viktoriaerbsen hatten abgeblüht und zeigten reichlichen Schotenansatz. Die Schwanhalsgerste, hoch im Stroh, hatte lange und kräftige Aehren. Die Rüben deckten trotz der breiten Drillsaat von 50 Zentimetern fast vollständig die Reihen. Der dünngesäte Petkuser Gelbhafer, von dem die Krähen fast die Hälfte verzehrt hatten, bekam gerade Rispen und zeigte mit seiner kräftigen Bestockung, mit wie wenig Saatgut man bei richtiger Acker- und Saatpflege auskommen kann. Ebenso gleichmäßig stand der Sommerweizen (Heines Kolben) und das üppige Bohnengemenge. Auf dem leichten Sandboden standen Kartoffeln, Roggen und Lupinenhafer. Auch hier war der Bestand gleichmäßig und sauber. Wenn bei den anderen Früchten kaum etwas von Trockenheit zu bemerken war, so zeigten die Kartoffeln, wie nötig der langersehnte Regen ist. — Nach 1½stündiger Besichtigung, bei der Herr Versen den Teilnehmern immer wieder die zahlreich erwünschten Aufklärungen gab, stattete bei der anschließenden Abendtafel Herr Netz-Lissa den freundlichen Gastgebern im Namen des Vereins aufrichtigen Dank ab. Die lebhaft einsetzende Debatte bewies das rege Interesse der Feuersteiner, welche von dieser Flurschau viel Anregung mit nach Hause nahmen. Mögen ihnen die gleichmäßigen, kräftigen und überaus sauberen Felder noch lange vor Augen stehen und zur Nacheiferung anspornen!

Der rote Hahn im Kreise Konitz.

Vier schreckliche Feuersbrünste. — Mehrere Familien obdachlos. Ungeheurer Sachschaden.

Nach den schweren Feuerkatastrophen in den Kreisen Wollstein und Jarotschin ist jetzt auch der Kreis Konitz in Pommerellen in den letzten Tagen von vier schweren Feuersbrünsten heimgesucht worden, die ganz enormen Schaden angerichtet und vier Familien obdachlos gemacht haben. In der staatlichen Försterei Asmus, zur Oberförsterei Laska gehörig, wurden durch Großfeuer 10 Hektar sechs- bis sechzehnjähriger Waldbestand vernichtet. Der Staat erleidet einen beträchtlichen Schaden. Die Entstehungsursache ist bisher noch unbekannt. — Ein zweites größeres Feuer wütete in Lutom. Hier war auf dem Abbau des Michael Przyradzki, angeblich durch Funkenauswurf aus dem Schornstein, ein größerer Brand ausgebrochen, der infolge der Trockenheit und an den Strohdächern reiche Nahrung fand.

Das Feuer vernichtete das Wohnhaus, Stall, Scheune mit Anbauten vollständig.

P. erleidet einen ganz besonders großen Schaden, da er nur mit 7500 Zloty versichert ist, während sich der Schaden auf 20 000 Zloty beläuft. — Ein drittes Großfeuer hat in Czersk einen enormen Schaden angerichtet. In der Mahl- und Schneidemühle des Kaufmanns Behrendt brach auf bisher unbekannte Weise ein Feuer aus, das den ganzen Betrieb in Schutt und Asche legte. Der Schaden ist auch hier sehr groß, zumal der Betrieb stillgelegt ist und auch verschiedene Arbeiter brotlos geworden sind.

Das vierte und größte Feuer

hat das Dorf Grünhütte schwer heimgesucht. Bei dem Besitzer Trzebiatowski brach auf unaufgeklärte Weise ein Brand aus, der in wenigen Augenblicken das gesamte Gehöft in ein Flammenmeer hüllte. Hier gab es keine Rettung mehr, und die Befürchtung um die Nachbarhäuser sollte leider auch bald bewahrheitet werden. Das Feuer griff auf die Besitzung des Bernhard Niski und von dort auf die Besitzung der Witwe Minna Kempin über und vernichtete sie vollständig.

Die Brandstätte bot ein schreckliches Bild.

Reste von Mauern ragen als letzte Zeugen der Katastrophe gen Himmel. Bei Trzebiatowski verbrannten das Wohnhaus, Scheune, zwei Ställe und das gesamte tote Inventar. Der Schaden beträgt 15 000 Zloty. P., dem nichts von seinem Eigentum als das nackte Leben blieb, war nicht versichert. Bei Niski brannte das Wohnhaus, Stall, Scheune und das sämtliche tote Inventar nieder. Der Schaden beträgt 20 000 Zloty, ist jedoch nur mit 8000 Zloty gedeckt. Bei Frau Kempin brannte ein Teil des Wohnhauses, ferner die Scheune, Stall und ein Schuppen nieder. Vom Inventar konnte ein Teil gerettet werden. Der Schaden ist hier noch nicht festgestellt, die Versicherungssumme beträgt nur 3000 Zloty. Wie der Riesenbrand entstanden ist, wird die Untersuchung ergeben. Die Abgebrannten, die nichts retten konnten, sind einstweilen bei guten Mitbürgern einquartiert und auf das Gnadenbrot ihrer Mitmenschen angewiesen.

Schwere Autokatastrophe bei Tuchel

3 Personen getötet.

Am Sonnabend ereignete sich auf der Tuchel—Konitzer Chaussee, zwischen Tuchel und Bladau, ein furchtbares Autounglück. Das Personenauto des Händlers Sprengel hierselbst befand sich in ziemlich rascher Fahrt, als einer der Vorderluftreifen durch einen scharfen Gegenstand zerschnitten wurde. Das Auto geriet ins Schleudern und sauste mit voller Geschwindigkeit an einen starken Chausseebaum. Die Insassen wurden sofort herausgeschleudert, und der Tucheler Polizist Kantecki erlitt auf der Stelle den Tod. Nach etwa fünf Minuten verschied auch der zweite Verunglückte, Gastwirt Spojda aus Sehlen, Kr. Tuchel. Der dritte Insasse erlag seinen Verletzungen auf dem Transport zum hiesigen Elisabeth-Krankenhaus. Der Chauffeur kam wunderbarerweise nur mit dem Schrecken und einigen Hautabschürfungen davon. Der Händler Sprengel erleidet, da das Auto vollkommen neu war, einen großen Schaden, weil das Auto vollständig zersplittert ist und noch nicht gegen Unglücksfälle versichert war.

Beim Wachdienst erschossen.

† **Thorn**, 23. Juni.

In der Nacht zum 22. d. M. ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Soldat Leon Chrapowski vom 63. Infanterie-Regiment Thorn hatte Wachdienst an den Munitionsmagazinen. Er bemerkte plötzlich, wie sich ihm jemand näherte. Seinen Instruktionen gemäß rief er den Herankommenden an und forderte ihn dreimal auf, stehen zu bleiben. Als der Angerufene sich trotzdem vorwärts bewegte, machte Ch. von seiner Waffe Gebrauch. Der Schuß tötete den anderen auf der Stelle. Wie sich bald herausstellte, handelt es sich um den Soldaten Felix Adamczak, der ebenfalls in der Nähe seinen Wachdienst versah. Es ist anzunehmen, daß er des Regens wegen in dem Wächterhäuschen, vor dem Ch. stand, Schutz suchen wollte.

† **Culmsee**, 23. Juni. Ein grauenhafter Selbstmord. Dieser Tage ereignete sich zwischen Culmsee (Chełmża) und Thorn, in der Nähe der Station Ostaszewo, ein schrecklicher Selbstmordfall. Eine unbekannte Mannsperson warf sich vor den in voller Fahrt befindlichen Graudenzer Zug und erlitt den Tod auf der Stelle. Dadurch, daß kurz zuvor die Dampfpfeife ertönte und bald darauf der Zug mit aller Gewalt zum Stehen gebracht wurde, bemächtigte sich der Reisenden eine große Panik, da alle der Meinung waren, daß sich eine Katastrophe ereignet hätte. Den aus den Abteilen stürmenden Reisenden bot sich ein grauenhafter Anblick dar. Quer über die Gleise lag die furchtbar verstümmelte Leiche eines etwa 30 Jahre alten Mannes und daneben im Graben der Hut und der vom Rumpf getrennte Kopf. Die Personalien des Selbstmörders konnten noch nicht festgestellt werden.

2. und 3. August: Verbandswettkämpfe der polnischen Jugendvereinigung im Schießen und in der Leichtathletik auf dem Sokólplatz. (Straßenbahnlinie 3.)
3. August: Schwimmfest. Programm: Humoristische Schwimmdarbietungen.
8. August: Klubrennen um den Pokal von „Warta", organisiert von der Radfahrersektion des Sportklubs „Warta".
10. August: Radrennen um Posen, organisiert vom Posener Bezirk der polnischen Jugendvereinigung. Start und Ziel auf dem Sokólplatz. (Straßenbahnlinie 3.)
10. August: Klubrennen, organisiert von der Radfahrersektion des Sportklubs „H. Cegielski".

Wer wird deutscher Finanzminister?

Berlin, 24. Juni.

Von amtlicher Seite wird zur Frage der Neubesetzung des Reichsfinanzministeriums erklärt, daß Schritte für die Ernennung des Nachfolgers für Dr. Moldenhauer am Sonnabend nicht mehr möglich gewesen seien, und zwar besonders wegen der Verhandlungen der Länderkonferenz. Vizekanzler Dietrich weilt gegenwärtig in Leipzig, um dort den Weltpelzkongreß zu eröffnen.

Reichskanzler Dr. Brüning empfing Montag mittag den Fraktionsvorsitzenden der Demokraten, Staatssekretär a. D. Meyer. Der Reichskanzler wird sich außerdem erneut mit der Deutschen Volkspartei in Verbindung setzen, um auch mit dieser Partei über die Fragen zu verhandeln, die sich aus der Umbesetzung im Reichskabinett ergeben.

Wie die „D. A. Z." erfährt, wird Reichswirtschaftsminister Dietrich schon heute nachmittag zurückkehren und dann nochmals Verhandlungen mit dem Reichskanzler über die Besetzung des Reichsfinanzministeriums führen.

Die deutschen Finanzsorgen.

Berlin, 24 Juni. (R.) Ueber die Unterredung, die gestern Reichskanzler Brüning mit dem Reichswirtschaftsminister Dietrich hatte, berichtet die „Voss. Ztg.": Dietrichs Pläne seiner Finanzsanierung weichen zum Teil von denen Moldenhauers ab. Dietrich hält den von der preußischen Regierung dem Reichsrat gemachten Vorschlag für günstiger, ein Notopfer lediglich in der Höhe von 2¼ v. H. entsprechend dem Beitrage der Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu der Arbeitslosenversicherung zu erheben und den Kreis der von diesem Notopfer Betroffenen zu beschränken. Der Ausfall, der sich aus dem abweichenden Vorschlag ergibt, soll zum Teil gedeckt werden durch größere Streichungen im Etat.

Was wird die deutsche Volkspartei tun?

Berlin, 24. Juni. (R.) Der gestrigen Abendsitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei wird von den Blättern die größte politische Bedeutung beigemessen. Der Parteiführer Dr. Scholz wird, wie die „D. A. Z." erklärt, heute den Reichskanzler davon unterrichten, daß die Volkspartei unbeirrt auf ihrer letzten Entschließung beharrt: Sie wird das Notopfer ablehnen, es sei denn, daß es organisch in den Rahmen eines Gesamtprogramms eingefügt werde. Die „Vossische Zeitung" spricht sogar von einem volksparteilichen Ultimatum und legt den volksparteilichen Fraktionsbeschluß dahin aus, falls eine Einigung nicht zustande kommt, die Deutsche Volkspartei auch den Reichsaußenminister Dr. Curtius aus dem Kabinett zurückziehen würde.

*

Nach den Mitteilungen des polnischen Volksschullehrerverbandes vergrößern jährlich 200 000 Kinder die Millionenzahl der Analphabeten. Der Grund ist der große Mangel an Schulräumen. Während jährlich 4500 neue Schulzimmer notwendig sind, werden nur an 600 gebaut.

*

Die Leitung des mitteldeutschen Senders will in Zukunft auch ein Rundfunkprogramm in Blindenschrift herausgeben.



Von der Grünauer Regatta.
Der Sieg der Amicitia im Verbands-Achter vor dem Berliner Ruderklub; oben rechts: der siegreiche Kaiser-Vierer der Amicitia.
Bei herrlichem Sonnenschein kamen am Sonnabend und Sonntag auf dem Langen See bei Grünau die Wettkämpfe der großen Berliner Regatta zum Austrag. Die vorbildliche Rennstrecke war von beiden Seiten von Tausenden von Zuschauern umlagert.

Aufruf zum Eucharistischen Kongreß.

Fahnen und illuminieren.

Das Vollzugskomitee des Eucharistischen Kongresses hat folgenden Aufruf an die Bürgerschaft der Stadt Posen erlassen:

Am Donnerstag, dem 26. Juni, beginnt der erste Eucharistische Landeskongreß in Polen. An dem Kongreß nimmt der Papst durch seinen Legaten, Erzbischof Marmaggi, teil.

Der päpstliche Legat trifft am Mittwoch, dem 25. Juni, um 5.07 Uhr nachmittags in Posen ein.

Das ist ein historisches Ereignis. Wir wenden uns an die Bürgerschaft unserer Stadt mit dem warmen und herzlichen Appell, daß sie auch diesmal die frühere polnische Gastfreundschaft gegenüber dem päpstlichen Legaten und dem ganzen Kongreß erweist.

Wir bitten:
1. National- und Papstflaggen auszuhängen;
2. die Fenster mit Klebzetteln zu schmücken;
3. die Schaufenster festlich zu dekorieren und am Abend zu illuminieren;
4. die künstlerisch in Metall ausgeführten Kongreßabzeichen möglichst zahlreich zu kaufen.

In Posen trifft sich ganz Polen, es kommen zahlreiche Pilgergruppen teurer Volksgenossen aus Amerika, Frankreich, Deutschland und der ganzen Emigration. Zeigen wir ihnen unser Bruderherz!

Sie sollen in uns Gastgeber finden, die den alten polnischen Traditionen treu geblieben sind.

Posen ist in den Tagen des Kongresses die Metropole Jesu Christi im Allerheiligsten Sakrament.

Möge der Geist Seiner heiligen Lehre die gegenseitigen Beziehungen der zahlreich versammelten Kinder unseres großen Vaterlandes durchdringen!"

Der Aufruf ist unterzeichnet von Prof. Dr. Gantkowski als Vorsitzenden des Vollzugskomitees, dem Geistl. Prälaten Józef Prądzyński als Generalsekretär und dem Geistl. Ignacy Posadzy.

Gestern abend sind mit dem Warschauer Kurierzug zum Kongreß die Bischöfe Szlagowski aus Warschau und Jelowicki eingetroffen; sie wurden auf dem Bahnhof von dem Apostol. Protonotar, Domherrn Dr. Hozakowski, und dem Redakteur Jarochowski als Delegierten des Empfangskomitees des Eucharistischen Kongresses begrüßt.

Aus der Republik Polen.

Die Starosten und die Lebensmittelpreise.

Der Innenminister General Skladkowski hat folgendes Rundschreiben an alle Wojewoden erlassen: „Ich habe während meiner Inspektionsreisen festgestellt, daß einige Starosten gar keine Informationen besitzen über die laufenden Preise für Roggen, Weizen und Brot auf den Ortsmärkten, oder daß sie im Besitze ungenauer Informationen sind. Im Hinblick auf die große Bedeutung, die ich persönlich einer rationellen Gestaltung der Brotpreise beimesse, wollen Sie, Herr Wojewode, veranlassen, daß alle Starosten im Bereich der Ihnen unterstellten Wojewodschaft hinlänglich über die Preise der wichtigsten Lebensmittel, wie Fleisch, Butter usw., auf den Ortsmärkten ständig informiert sind."

Czechowicz hatte keine Unterreduug

Warschau, 24. Juni. In einigen Blättern ist eine Unterredung mit dem früheren Minister Czechowicz über das Verhältnis zwischen Regierung und Parlament erschienen. Herr Czechowicz hat dem Journalistensyndikat einen Brief zugeschickt, in dem er erklärt, daß er niemandem eine Unterredung gewährt habe, und daß er den gerichtlichen Weg beschreiten werde.

Besuch in Gdingen.

Am 3. Juli werden in Gdingen sieben dänische Schiffe erwartet, darunter der Schulkreuzer „Hojmdal". Das dänische Geschwader wird bis zum 7. Juli im Hafen von Gdingen liegen. Am 5. Juli trifft ein Geschwader von englischen Torpedobooten in einer Stärke von zehn Einheiten in Gdingen ein. Die Hälfte des Geschwaders geht in Gdingen vor Anker, die andere in Danzig.

Polen und Rumänien.

Warschau, 24. Juni. (Pat.) Die Verhandlungen, die in der vergangenen Woche in Warschau in freundschaftlichem Geiste zwischen Polen und Rumänien geführt wurden, sind gestern mit der Unterzeichnung der polnisch-rumänischen Handels- und Schiffahrtskonvention im Außenministerium abgeschlossen worden. Da alle Fragen, die beide Länder interessieren, günstig erledigt worden sind, ist zu erwarten, daß die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Rumänien auf die breite Basis gestellt werden, die für sie geschaffen worden ist.

Der Kreuzer „Köln" in Danzig.

Danzig, 23. Juni. (Pat.) Heute mittag 1,20 Uhr gab der polnische Generalkommissar Straßburger mit seiner Gemahlin ein Frühstück zu Ehren des Kommandanten des deutschen Kreuzers „Köln". Während des Frühstücks wurden die üblichen Trinksprüche ausgetauscht.

Morgen findet ein Empfang statt, der von dem Kommandanten des Kreuzers „Köln" an Bord des Schiffes für alle Persönlichkeiten gegeben wird, die Gastgeber des Kreuzerkommandos waren. Darauf erfolgt die Abfahrt des Kreuzers.

Die letzten Telegramme.

Um eine neue englische Partei.

London, 24. Juni. (R.) **Die englische konservative Parlamentsfraktion will heute zu den Spaltungsversuchen innerhalb der englischen konservativen Oppositionspartei Stellung nehmen. Nach einer Meldung aus London wird sich der konservative Parteiführer Baldwin besonders gegen die Zeitungsverleger Lord Beaverbrook und Lord Rothermere wenden, von denen die Absplitterungsversuche besonders gefördert worden sind. Lord Rothermere fordert heute in einem seiner Blätter dazu auf, eine neue Partei zu gründen, die sich zunächst einsetzen soll für Schutzzölle, für Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Rußland und für die energische Unterdrückung der Unruhen in Indien. Gleichzeitig erklärt Lord Rothermere in einem Schreiben an Lord Beaverbrook, daß er mit Beaverbrooks Vorschlag einverstanden sei, auch die Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffe mit Zöllen zu belegen. Ferner bezeichnet Lord Rothermere Lord Beaverbrook als die einzige Persönlichkeit für den Führer einer neuen Partei in England.**

Vereitelter Anschlag auf einen französischen D-Zug.

Paris, 24. Juni. (R.) **In der vergangenen Nacht wurde von unbekannten Tätern auf dem Bahnhof Dijon ein Sabotageakt versucht, der jedoch rechtzeitig entdeckt wurde. Die Uebeltäter hatten zwei Weichenstellhebel durch einen Strick miteinander verbunden, um auf diese Weise den D-Zug Paris—Dijon zur Entgleisung zu bringen.**

Protesttelegramm gegen die Ostafrikavorschläge der englischen Regierung.

Nairobi, 24. Juni. (R.) **Die Konferenz der Ansiedler aus Tanganyika und Kenya sandte an den Staatssekretär für die Kolonien telegraphisch eine Erklärung, die die Empfehlungen des Weißbuches der Regierung über den Zusammenschluß der drei ostafrikanischen Gebiete und über die Eingeborenenpolitik in Ostafrika als unannehmbar bezeichnet. Die Erklärung wendet sich insbesondere gegen die politische und wirtschaftliche Gleichberechtigung der Eingeborenen.**

Entwichener Raubmörder.

Lüneburg, 24. Juni. (R.) **Aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis entwich der Raubmörder Axelsen. Seine Verfolgung blieb bisher ergebnislos.**

Der Flottenpakt.

Washington, 24. Juni. (R.) **Der Sonderausschuß des Senats stimmte dem Londoner Flottenpakt mit 16 gegen 4 Stimmen zu.**

Nach Neuyork.

Dublin, 24. Juni. (R.) **Das Flugzeug „Southern Croß" ist hier um 4.30 Uhr früh von dem Flugplatz Portmarnock zum Fluge nach Neuyork gestartet.**

Zusammenstoß.

Oslo, 23. Juni. (R.) **Ein Personendampfer und eine Fähre stießen auf dem Tönsberg-Fjord zusammen. Vier Insassen der Fähre kamen ums Leben.**

„Mutter Eva" †.

Gräfin Eva von Thiele-Winkler gestorben.

Am Sonnabend starb in Miechowitz in Oberschlesien nach schwerer Krankheit, die 63 Jahre alte Gräfin von Thiele-Winkler im Volksmunde „Mutter Eva" genannt.

Die hohe Dame hat den größten Teil ihres Vermögens zu mildtätigen Zwecken verwandt, und wohl kein Einwohner von Miechowitz und Umgegend hat sich in der Not erfolglos an diese hochstehende Wohltäterin gewandt, deren ganzes Leben überhaupt nur aus Barmherzigkeit und Arbeit für ihre Mitmenschen bestand.

Jetzt ruht die edle Frau in ihrem schmucken, kleinen Häuschen im Schloßgarten von Miechowitz, eingebettet in einer Fülle von Rosen, denen sich immer wieder weitere Blumenspenden von dankbaren Menschen anschließen. Die Beerdigung wird am Mittwoch stattfinden.

Die deutsche Reichspost.

Berlin, 24. Juni. (R.) Die deutsche Reichspost will im Rahmen der Notgesetze demnächst umfangreiche Bestellungen an die in Frage kommenden Industriezweige erteilen. Laut „Berl. Börsen-Kurier" sind die Verhandlungen inzwischen soweit gediehen, daß sich der Verwaltungsrat der Reichspost bereits am kommenden Freitag mit der Angelegenheit beschäftigen wird. Der Reichspostminister habe für die Auftragserteilung gewisse Bedingungen an die Lieferindustrie gestellt. So sollen sich die Lieferfirmen einmal dazu bereit erklären, einen Preisnachlaß im Ausmaß von durchschnittlich 10 Prozent vorzunehmen. Ferner sollen sie sich verpflichten, auf Grund der Sonderbestellungen Arbeiter einzustellen.

Italiens Friedensstreben.

Rom, 24. Juni. (R.) Ueber den italienisch-österreichischen Schiedsvertrag äußerte sich der italienische Außenminister Grandi im italienischen Senat. Der Vertrag war im Februar anläßlich des Besuches des österreichischen Bundeskanzlers Schober in der italienischen Hauptstadt abgeschlossen worden. Grandi erklärte, Italien sei fest davon überzeugt, daß das beste und einzige Mittel, den Friedensgedanken zu schützen, darin bestehe, freundschaftliche Verhältnisse mit anderen Staaten zu begründen und zu festigen bei vollkommener Gleichberechtigung und ohne jeden Vorbehalt. Italien sei der erste Staat, der aus seiner Gesinnung und seinem politischen Handeln den Unterschied zwischen Siegern und Besiegten ausgelöscht und den Nationen freundschaftlich die Hand gereicht habe, die unter dem Kriege am meisten zu leiden gehabt hätten. Am großen Werke der europäischen Wiederversöhnung könne die Handlung beider Staaten nicht mißverstanden werden.

Die Angst hat große Augen.

Moskau, 23. Juni. Ein **beliebtes** Parteiargument der Sowjets, mit dem sie oft auf innerpolitischem Gebiete, aber auch im Auslande operieren, ist die Gefahr, die angeblich der Sowjetregierung ständig von seiten der westlichen Nachbarn, besonders aber von seiten Polens drohe. Von dieser eingebildeten Gefahr schreibt die ganze Sowjetpresse, davon sprechen bei jeder Gelegenheit die Mitglieder der Regierung, die einzelnen Diktatoren und Führer der kommunistischen Partei.

Letztens versucht die **„Prawda"** in einem langen Artikel nachzuweisen, daß sich Polen zu einem Marsche auf die Ukraine vorbereite. Im Zusammenhang damit ruft das Blatt zu einer weiteren Vergrößerung der Streitmacht der Sowjets auf, die auf einen weiteren Ausbau der Industrie und eine Umgestaltung der sozialistischen Dorfwirtschaft gestützt sein soll. (Es ist die gleiche Angst, die Polen gegenüber seinem westlichen Nachbar hegt, und die anscheinend ein Privileg der östlichen Völker ist. Red. „Pos. Tgbl.")

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Heute abend entschlief sanft nach einem von Gott reich gesegneten Leben unsere inniggeliebte, gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Hedwig Jouanne

geb. Kennemann.

im 76. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Hedwig von Kotze, geb. Jouanne,
Anna Marie Jouanne,
Hildegard Jouanne,
Max Jouanne,
Elisabeth Jouanne,
Fritz von Kotze,
Joachim von Itzenplitz,
4 Enkelkinder und
1 Urenkelin.

Lekno (Kr. Środa), den 21. Juni 1930.

Trauerfeier Donnerstag, den 26. Juni, 1/2 5 Uhr. Abholung auf Wunsch zum Zuge 15.34 Uhr Środa.

Am 21. Juni abends 9 Uhr starb unsere hochverehrte liebe Prinzipalin

Frau Rittergutsbesitzerin

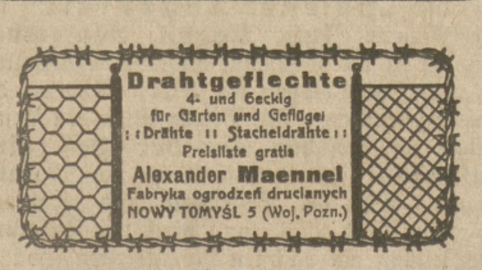
Hedwig Jouanne

auf Schloß Lekno.

Tief erschüttert beklagen wir den Heimgang der für uns so treu sorgenden Entschlafenen.

Die Beamten der Herrschaft Lekno

Lekno, Kreis Środa. Strzeszyn, Kreis Poznań.





Ihre am 28. Mai stattgefundene
Vermählung
geben bekannt.

Fabrikbesitzer Karl Stier u. Frau
Christine, geb. Stenzel

Ostrów, Juni 1930.

Below-Knothesches Lyzeum
Poznań, Wały Jana III. Nr. 4

Am **Donnerstag, 26. Juni, 8 1/4 Uhr abends,** findet im Turnsaal des Lyzeums eine

Elternversammlung

statt, in der eine **Aussprache über Mädchenerziehung und Mädchenbildung** geplant ist. Zutritt haben nur Mitglieder des Below-Knotheschen Schulvereins.

J. A.:
Dr. Behrendt.

Suche mit 15000 zł in bar **tätige**

Teilhaberschaft

in Handelsunternehmen oder Landwirtschaft. Offerten von nur Selbstinteressenten unter **940** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Arbeitsmarkt

Wir suchen für unser Getreidegeschäft, verb. m. Dampfmühle z. 15. Juli einen nüchternen, ehrlichen evangel.

Lagerverwalter

Kaution in Höhe von zł 2000.— erforderlich. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnisabschriften zu richten an **Deutsche Kornhaus-Genossenschaft,** Janowiec, pow. Żnin.

Jungen

Stellmacher,

selbständigen Arbeiter, stellt sofort ein. **Jan Machuletz.** Wagenbau, **Mikołów,** G.-Śl.

Mädchen für alles

mit Kochkenntnissen, der polnischen u. deutschen Sprache mächtig, gesucht vom 1. Juli

Wały Królowej Jadwigi 4 II links, zwischen 10—2 Uhr.

Ich suche zum 1. Juli 1930 ein ordentlich. und ehrliches

Dienstmädchen

für meinen Kleinstadt-Haushalt, das auch Kochkenntnisse hat. Wirtschaft ohne Viehhaltung Meld. bitte u. **947** an Annoncen-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung sucht Stellung als

Kaufmannslehrling

Off. unter **952** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Fräulein sucht v. 1. 7. Stell. zu Kindern od. als **Stütze** der Hausfrau. Off. unter **„Kinderlieb 949"** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Für sofort oder später

Buchhalter[in]

beider Landessprachen mächtig, gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an **Otto Zeidler, Wolsztyn,** Fabrik konzentr. Fruchtessenzen und Obstwein-Kelterei.

Tüchtige Gärtnerin

für Verkauf, Binderei und leichtere Arbeiten suche ich für hiesige große Schloßgärtnerei. Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift erwünscht. Angenehme Dauerstellung! Bewerbungen erbittet Obergärtner **A. Käding. Gartenverwaltung des Fürsten von Pleß in Pszczyna (G.-Śl.)**

Chauffeur-Monteur,

Sohn ehem. Rittergutsbes., 20 Jahre alt, 4jähr. Montagepraxis, sucht Stellung zu erstklass. Auto auf Herrschaft oder groß. Rittergut per 1. August oder später. Polnisch perfekt. Zeugnisabschriften, Refer., Lichtbild zur Verfügung. Gefl. Off. unt. **950** an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Bilanz per 31. Dezember 1929

Aktiva

	zł	gr	zł	gr
Kasse	270 614	59		
Guthaben bei der Bank Polski und P. K. O.	509 824	05		
Guthaben bei der Bank Gospodarstwa Krajowego	596 611	35	1 377 049	99
Kupons			38 950	07
Sorten			92 409	41
Eigene Wertpapiere;				
a) Staatspapiere	23 172	98		
b) Pfandbriefe	29 486	25		
c) Obligationen	950	99		
d) Aktien	228 846	90	282 457	12
Beteiligungen			452 937	37
Wertpapiere des Reservefonds			137 412	75
Loro inländische Banken	455 630	88		
Loro ausländische Banken	18 862	65	474 493	53
Nostro inländische Banken	22 090	94		
Nostro ausländ. Banken	1 090 716	56	1 112 807	50
Diskontierte Wechsel:				
a) inländische	4 799 553	83		
b) ausländische	1 769 639	93	6 569 193	76
Protestierte Wechsel			24 622	57
Debitoren:				
a) gedeckte:				
1. durch Wertpapiere	892 918	71		
2. durch Wechsel mit 2 Unterschr. und Bürgschaften	3 518 634	20		
3. durch Hypotheken	3 266 760	09		
4. durch Waren und Frachtbriefe	365 282	50		
b) ungedeckte	1 129 012	89	9 172 608	39
Mobilien			10	—
Immobilien			82 686	—
Verrechnungen 628 408,69.				
Vorübergehende Rechnungen			44 351	03
Hypotheken			1	—
			19 861 990	49
Erteilte Bürgschaften			302 726	—
Inkasso			1 945 680	66
			22 110 397	15

Passiva

	zł	gr	zł	gr
Aktienkapital	1 500 000	—		
Reserven	294 755	51	1 794 755	51
Einlagen:				
a) befristete	9 410 678	55		
b) unbefristete	1 950 350	69	11 361 029	24
Konto-Korrent-Kreditoren			3 612 389	98
Rediskontierte Wechsel:				
a) im Inlande	552 705	73		
b) im Auslande	1 679 719	42	2 232 425	15
Loro inländ. Banken	306 937	98		
Loro ausländ. Banken	188 939	46	495 877	44
Nostro inländ. Banken	1 686	65		
Nostro ausländ. Banken	108 583	94	110 270	59
Hypotheken			2 268	50
Verrechnungen 628 408,69				
Vorübergehende Rechnungen			167 681	17
Gewinn			85 292	91
			19 861 990	49
Bürgschaftsverpflichtungen			302 726	—
Inkasso			1 945 680	66
			22 110 397	15

Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1929

Debet

	zł	gr
Gezahlte Zinsen und Provisionen	1 337 185	09
Handlungsunkosten	882 468	64
Steuern	198 923	84
Abschreibungen auf Mobilien, Immobilien und Debitoren	324 519	48
Gewinn	85 292	91
	2 828 389	96

Credit

	zł	gr
Gewinnvortrag	2 276	82
Vereinnahmte Zinsen und Provisionen	2 575 628	99
Gewinn auf Effekten, Sorten u. Devisen	248 944	63
Einnahmen aus dem Grundstück	1 539	52
	2 828 389	96

Gleichzeitig teilen wir mit, daß die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre vom 30. Mai 1930 in den Aufsichtsrat das ausscheidende Mitglied Herrn Georg Frhr. von Massenbach, Rittergutsbesitzer, Konin, wiedergewählt, sowie zwei neue Aufsichtsratsmitglieder, Herrn Stadtrat Max Reich aus Bydgoszcz und Herrn Bankdirektor Christian Rollauer aus Poznań gewählt hat. In der nach der Generalversammlung vom 30. Mai 1930 stattgefundenen Aufsichtsratssitzung wurden zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats Herr Otto von Hantelmann, Rittergutsbesitzer, Baborówko, p. Szamotuły, und zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Bankdirektor Dr. Friedrich Swart aus Poznań wiedergewählt.

Die Generalversammlung vom 6. November 1929 wählte in den Aufsichtsrat Herrn Kurt Sondermann, Rittergutsbesitzer, Przyborówko, an Stelle des ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieds Herrn Hermann Dittmann, Buchdruckereibesitzer aus Bydgoszcz.

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu
Spółka Akcyjna.

Der Vorstand:

Kabisch. *Dr. Margulies.*